

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz



**Sportregion Rhein-Neckar  
spielt in der ersten Liga**

„InSeL“-Lösung: Das Haus denkt mit

Dual hält besser: Neuer Studiengang Logistik

A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mittellungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

# Auf Entzug!



„Die Industrie- und Handelskammern haben [...] die Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihnen zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen [...] sowie für Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns zu wirken.“

Vermutlich wundern Sie sich, warum ich meinem Leitartikel den §1 des IHK-Gesetzes voranstelle. Ich greife heute aber ein Thema auf, das nicht bei jedem auf Wohlwollen stoßen wird; auch einzelne Unternehmen und Branchen werden sich an den hier formulierten Positionen reiben. Ich will an dieser Stelle die Lanze für einen massiven Subventionsabbau brechen – im Gesamtinteresse der Wirtschaft. Denn Vater Staat hat inzwischen für fast jede gesellschaftliche Gruppe ein Geschenk in Form von staatlichen Zuwendungen geschaffen. Nutznießer sind u.a. Bauherren, Pendler, Arbeitnehmer, Landwirte, Städte und Kommunen, kulturelle Einrichtungen, aber auch Banken sowie andere Wirtschaftszweige oder einzelne Firmen.

Durch Rettungsschirme und Stützungsmaßnahmen, um die Auswirkungen der Finanzkrise abzupuffern, sind die Finanzhilfen im Jahr 2009 auf ein neues Rekordniveau gestiegen: Die Bundesregierung beziffert deren Summe auf über 58 Mrd. Euro; das Kieler Institut für Weltwirtschaft sogar auf 165 Mrd. Euro. Dem steht eine Staatsverschul-

dung von 1,7 Billionen Euro gegenüber, was rund 21.000 Euro pro Bürger entspricht. Tendenz: stetig und stark steigend! Nachhaltigkeit sieht anders aus – wir leben auf Kosten unserer Kinder.

Dabei beschlossen die Bundesländer bereits 1982 einen Verhaltenskodex für die Gewährung von Subventionen: Diese sollten befristet, zeitlich degressiv gestaltet und – sofern möglich – mit einer Rückzahlungsverpflichtung versehen sein, zudem beendet werden, wenn sie als Dauersubventionen dienten oder Erfolgskontrollen nicht durchgeführt würden. Diese Regeln hören sich gut an, wurden aber leider nie gelebt. Die Abschaffung von Finanzhilfen gehört sicherlich in die Kategorie der schwierigeren politischen Projekte. Schon bei zaghaften Überlegungen schreien Betroffene und deren Lobby laut auf. Aktuell muss dies die Bundesregierung im Streit um ihr Sparpaket aushalten. Staatliche Zuwendungen haben zudem weitere Nebenwirkungen: Häufig führen sie zu massiven Wettbewerbsverzerrungen. Um nicht gegenüber Mitwettbewerbern, die Fördermittel erhalten, benachteiligt zu werden, bleibt vielen Firmen gar nichts anderes übrig, als auch Subventionen zu beantragen.

Die hohen Staatsschulden lassen aber gar keine andere Lösung als das Sparen zu. Deshalb müssen nun alle Subventionen auf den Prüfstand. Zuwendungen, die zu merklichen Wettbewerbsverzerrungen führen oder das gesamt(!)wirtschaftliche Wachstum nicht maßgeblich fördern, gehören abgeschafft.

Neelie Kroes, die ehemalige EU-Wettbewerbskommissarin, verglich staatliche Hilfen einmal mit Drogen. Wenn dies stimmt, muss Deutschland dringend auf Entzug.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz



## Sportregion Rhein-Neckar spielt in der ersten Liga

Nichts bewegt die Menschen so sehr wie der Sport – egal ob Fußball-WM in Südafrika oder Mega-Event in der Region wie die Formel 1 auf dem Hockenheim-Ring. Dabei gewinnt auch das Image der MRN. Viele Mitgliedsunternehmen engagieren sich deshalb im großen Stil. Sie unterstützen sowohl Topmannschaften wie die Roten Teufel als auch den Breitensport. So genießen der BASF-Firmencup und der MLP-Marathon überregional einen hervorragenden Ruf. Auch innerhalb der Firmen wird kräftig in den Sport investiert: Viele bieten ihren Mitarbeitern Ausgleichssport an und fördern damit quasi nebenbei deren Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft.

Seite 18ff



## Das Haus denkt mit

„Niemand ist eine Insel“ hat der englische Schriftsteller John Donne bereits im 17. Jahrhundert formuliert und damit die Welt um einen Sinnspruch bereichert. Natürlich wusste Donne noch nichts von „InSeL“, jenem neuen Netzwerk von wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Könnern aus der ganzen Pfalz, die gemeinsam die Hard- und Software für ein intelligentes und energiesparendes Wohnen entwickeln – ein System, das Gewohnheiten der Bewohner kennt, sie in jedem Augenblick sinnvoll unterstützt und so die häusliche Lebensqualität erhöht. „InSeL – Intelligente Systeme für ein besseres Leben“ wurde in Kaiserslautern unter den organisatorischen Fittichen der IHK Zetis GmbH ins Leben gerufen.

Seite 60

# Themen | Juli-August 2010

### Standpunkt

3 | Auf Entzug!

### Firmenreport

12 | Kurz notiert  
17 | Namen und Neuigkeiten

### Standortpolitik

18 | Sportregion Rhein-Neckar spielt in der ersten Liga  
20 | Zahlreiche Unternehmen sind beim Sport ganz vorne mit dabei  
21 | Meister des Sports  
52 | Änderung der Rundfunkgebühren  
52 | 9. Multimediakongress

### Starthilfe und Unternehmensförderung

54 | Helferich ist der Mittelstandslotse  
54 | „GründerChampions 2010“

### Aus- und Weiterbildung

56 | Neuer Dualer Studiengang Logistik an der FH Ludwigshafen  
57 | Auslandserfahrung ein Plus  
58 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

### Innovation und Umwelt

60 | InSeL-Lösung: Das Haus denkt mit  
62 | Managementforum KL-CONNECT

### International

66 | Außenwirtschaftsausschuss konstituiert  
67 | Sportliche Großereignisse in Brasilien

### Recht und Fair Play

70 | Internetnutzung für Betriebsrat  
70 | Seminar Digitale Steuerprüfung

### Wirtschaft Illustriert

22 | Metropolregion Rhein-Neckar

### Impressum

55 | Verbraucherpreisindex



Rainer-Sturm/pixelio.de



Zetis

## Dual hält besser

Logistik, so der Duden, sei die Gesamtheit der Aktivitäten, die Beschaffung, Lagerung und Transport von Ressourcen und Produkten betreffen. An der FH Ludwigshafen beschäftigt man sich besonders intensiv damit und bietet zusammen mit einigen Unternehmen aus der Region ab dem Wintersemester einen Dualen Studiengang im Bereich Logistik an. Dabei erwerben die Studierenden in drei Jahren einen akademischen und einen IHK-Abschluss.

Seite 56

## Willkommen daheim

Mit der Eröffnung seiner Geschäftsstelle hat das Kaiserslauterer Managementforum „KL-CONNECT“ nun bei der IHK Zetis in Kaiserslautern eine feste Adresse. „KL-CONNECT“ kennt die Player und hilft schnell den richtigen Ansprechpartner zu finden. Dazu ist eine Unterstützung durch erfahrenes Netzwerkmanagement notwendig – die IHK Zetis GmbH“, sagt KL-CONNECT-Vorstand Wilfried de Buhr.

Seite 62

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 71 | Neuer Ausbildungspakt
- 72 | „Mehr Reform-Mut“
- 72 | Bürokratieabbau gefordert
- 73 | E-Bilanz: DIHK fordert Augenmaß

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 74 | Jazz vom Feinsten
- 74 | Wandertipps aus dem „Literamat“
- 74 | Künstlerisches Potenzial der Region

## Firmenindex

ASB Grünland		10
Bauscher		15
Daimler		7
DBK David+Baader		8
M. Ehmke		6
Extranthis		14
Hotel-Restaurant Kunz		13
John Deere		8
Klebs+Hartmann		16
Lembke IT-Service		10
Mohrbacher		11
Network Predictor		8
oe.con.		6
Samarys		16
Secondy		14

## Erfolgreich im Öko-Wohnen

oe.con. gesellschaft für ökologische wohnkonzepte mbH

**Ursprünglich als Bio-Baumarkt 1985 gegründet, bietet die oe.con. mbH heute ökologische Komplettlösungen an, die in einem Konzept aus Baumarkt, Möbelhaus und Baumontage zusammengeführt sind. Eine Strategie des Bad Dürkheimer Unternehmens, die aufging.**

Denn, was für viele vor 25 Jahren ein Problem darstellte – das Bauen und Renovieren mit biologischen Materialien im Außen- und Innenbereich – ist heute ein fester Grundsatz bei oe.con. Die Firma ist für Kunden und deren spezifische Anordnungen ein kompetenter Ansprechpartner beim Öko-Wohnen.

So findet man bei oe.con. ein sorgfältig ausgewähltes Sortiment an Farben, Bodenbelägen, Dämmstoffen, Massivholzmöbeln bis hin zur Küche und vieles mehr. Das große Thema, so Geschäftsführer Axel Mattern (56), sei die energetische Aufrüstung von Gebäuden mit natürlichen Dämmstoffen. So habe oe.con. im vergangenen Jahr fast 8.000 Säcke eines speziellen Zellulose-Dämmstoffes verkauft und durch die eigene Montageabteilung verbaut – soviel wie noch nie. Dabei setzen auch immer mehr regionale Handwerker Naturstoffe wie Lehm- und Kalkputze aus dem Baumarkt von oe.con. ein. Der Kunde erhält so ein verbessertes Wohnklima.

## Gefahr aus dem Trinkwasser

M. Ehmke Industrievertretung CDH  
Sanitär und Heizung

**Das kühle Nass ist sein Steckenpferd: Industrievertreter Michael Ehmke aus Neustadt a. d. W. hat sich besonders in das Thema Trinkwasserhygiene mit Schwerpunkt Legionellenbekämpfung eingearbeitet. Gleich zwei seiner Vertragspartner, Kuhfuss-Sanitär und altmayerBTD, bieten dafür Lösungen an. IHK-Vollversammlungsmitglied Ehmke berät Handel, Industrie und Ämter auch im Namen der Firma Schäfer-Trennwandsysteme, die sich auf WC-Trennwände und Garderobenschränke spezialisiert hat.**

„Gerade bei der Wasserversorgung muss höchste Sorgfalt gelten, denn verkeimtes Wasser ist gefährlich“, warnt Ehmke. Werden Wasserhähne, Duschköpfe und sonstige Zapfstellen nicht mindestens alle 48 Stunden aufgedreht und das Wasser läuft einige Minuten – dann steigt die Legionellengefahr. Das sei beispielsweise in Industriebetrieben mit zahlreichen Duschen der Fall, von denen aufgrund gesunkener Mitarbeiterzahlen sehr viel weniger genutzt werden als bisher. Im abgestandenen und lauwarmeren Wasser fühlen sich die Legionellen wohl und gelangen beim Einatmen in die Lunge. „Dort können sie bei immunschwachen Men-



oe.con.-Geschäftsführer Axel Mattern verbessert mit natürlichen Baumaterialien wie hier mit Massivholzparkett seit 25 Jahren das Wohnklima.

Deshalb ist der Bereich Montage bei oe.con mit fast 40 Prozent im vergangenen Jahr überdurchschnittlich gewachsen, freut sich Mattern. Der Bereich Handel und Möbelmarkt habe hingegen abgenommen. Im Schnitt setzte das achtköpfige Team der oe.con. rund eine Million Euro jährlich um. Für 2010 rechnet der Baubiologe mit einem „moderaten Wachstum von etwa zehn Prozent“.

Der Kundenstamm – zu 80 Prozent Privatpersonen und zu 20 Prozent Kommunen und öffentliche Einrichtungen – umfasst über 6.000 Namen aus Pfalz und Kurpfalz. Mit dem Motto „Natürlich für Alle“ setzt oe.con. besonders auf junggebliebene Senioren und umweltbewusste junge Familien. (yon)

[www.oe-con.de](http://www.oe-con.de)

schen schwere Schäden anrichten“, warnt der 41-Jährige. Zudem entstehe in den Wasserrohren ein kritischer Biofilm.

Neueste Schätzungen gehen davon aus, dass vier Prozent aller auftretenden Lungenentzündungen in Deutschland durch die Legionärskrankheit verursacht wurden. Das seien über 21.000 Erkrankungen jährlich, so das GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in der Helmholtz-Gemeinschaft. Die Dunkelziffer sei jedoch höher, da ein leichter Verlauf der Legionärskrankheit oft nicht erkannt werde.



Michael Ehmke und seine Assistentin Edeltraud Hammel zeigen Filtersysteme, welche die Legionellengefahr bannen können.

Mit speziellen Filtern und Sanitätszubehör für den öffentlichen und halböffentlichen Bereich kann jedoch die Legionellengefahr weitgehend gebannt werden. „Unser Produktsortiment ist auf hohe Anforderungen ausgelegt und ermöglicht umfassende Wasserhygiene“, betont Ehmke. Dies gelte ebenso für die Lagertanks, Langzeitspeicher für warmes Wasser und für Pelletlager.

Als Vertreter für drei Industriefirmen ist der gelernte Heizungsbauer seit 1999 oft unterwegs und hat einen Teil des Kundenstamms von seinem Vorgänger Albert Schäfer erworben. Ehmkes Gebiet erstreckt sich über Rheinland-Pfalz, das Saarland, Nordbaden und Luxemburg. In diesem Nachbarland beschäftigt er einen Untervertreter, in seinem Neustadter Büro eine Assistentin.

Industrievertreter Ehmke hat Erfahrung im Heizungsbau von Klein- und Großanlagen sowie im Großhandel und ist zudem staatlich geprüfter Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker. Als Sanitätsexperte berät und beliefert er Großhandel, Industrie, Bauämter und Ingenieurbüros umfassend – ob bei Neubauten oder bei der Behebung von Defiziten in der Wasserversorgung. „Nicht

jedes Rohr ist sinnvoll.“ Eine gute Planung, Umsetzung und Instandhaltung des Wassersystems sei jedoch essenziell: „Ansonsten haften Planer, Installateure und Instandhalter für eventuelle Folgen durch Legionellen“, warnt Michael Ehmke. Durch die Verordnung DVGW W 551 gebe es klare Verantwortliche die vorher handeln, aufklären und Nachweise führen müssen. Andernfalls drohen ihnen persönlich zivilrechtliche und strafrechtliche Konsequenzen. „Auch in der Pfalz gab es schon Verurteilungen.“

Im Sommer hat Michael Ehmke nun besonders viel Arbeit: Turnhallen, Sportstätten und Industrieanlagen werden weniger genutzt – Zeit für Umbau- und Sanierungsarbeiten. Derzeit steht das Wasser jedoch auch oft gefährlich lange in den Leitungen. Hier gilt es den Legionellen vorzubeugen, auch Zuhause: „Bei der Rückkehr aus dem Urlaub am besten das Wasser mindestens fünf Minuten lang laufen lassen und die Toilette drei Mal spülen“, rät Fachmann Ehmke. „Oder der Hausmeister und die Nachbarin drehen beim Blumengießen auch alle zwei Tage mal die Wasserhähne auf.“ (MoL)

[www.esh-neustadt.de](http://www.esh-neustadt.de)

## 20 Jahre Teileversorgung

### Daimler AG Global Logistics Center Germersheim

**Für den After-Sales Service ist die schnelle Versorgung mit Ersatzteilen ein grundlegender Erfolgsfaktor. Dahinter steckt bei der Daimler AG eine leistungsfähige Logistik. Herzstück der Teileversorgung ist das Global Logistics Center (GLC) in Germersheim, das vor 20 Jahren in Betrieb genommen wurde.**

Seither versorgt das auf einer 1,8 Millionen Quadratmeter großen Halbinsel im Altrhein gelegene GLC der Daimler AG weltweit 1.400 Kunden mit Teilen und Zubehör für Nutzfahrzeuge und Pkw von Mercedes-Benz. Bereits damals war es das größte und modernste Distributionszentrum für Fahrzeugteile in Europa. Andreas Moch, Standortleiter des Global Logistics Centers: „Die Bündelung der weltweiten Teileversorgung von Pkw- und Nutzfahrzeugteilen der Marke Mercedes-Benz an einem Ort war der richtige Schritt zur richtigen Zeit: Heute sind wir als größtes Zentrallager für Fahrzeugteile in der Automobilbranche bestens aufgestellt. Dank flexibler und hoch motivierter Mitarbeiter sowie moderner Logistiksysteme können wir den Anforderungen unserer Kunden in vollem Umfang gerecht werden.“

Heute übernimmt das Zentrallager die Teileversorgung für weitere Marken: Maybach, smart, Mitsubishi FUSO, Chrysler, Jeep und Dodge. Seit der Inbetriebnahme 1990 wurde das GLC in mehreren Ausbaustufen erweitert, die Lagerfläche hat sich seither verdoppelt. Zusammen mit den Außenstandorten in Würth, Ettlingen, Offenbach an der Queich und Hatten in Frankreich ist das GLC mit über einer Million Quadratmeter Lagerfläche weltweit



Das Global Logistics Center liegt auf der Insel Grün in Germersheim.

das größte Zentrallager für Fahrzeugteile in der Automobilbranche. Von Germersheim aus wird die Großhandelsstufe des Konzerns in Europa und Übersee beliefert. Insgesamt versorgt das GLC Kunden in allen Ländern mit Teilen und Zubehör. Von der Radmutter für den smart bis zur kompletten Rohbaukarosserie des Sportwagens Mercedes-Benz SLR McLaren hat das GLC zahlreiche Teile im Angebot. In den Lagerhallen sind über 520.000 verschiedene Teile sofort verfügbar. Weitere 500.000 Teile können auf Kundenwunsch beschafft werden. Rund 2.900 qualifizierte Mitarbeiter sind im GLC beschäftigt – die Teileversorgung wird rund um die Uhr angeboten.

Nachhaltigkeit ist im Global Logistics Center fest in die täglichen Prozesse integriert: Energie- und Wasserverbrauch sowie der Ausstoß von Emissionen werden stetig optimiert. Bezogen auf die Lagerfläche wurde der Energieverbrauch in den zurückliegenden 20 Jahren durch den Einsatz effizienter Anlagen und Systeme um mehr als die Hälfte reduziert. Bereits bei der Konzeption des Zen-

trallagers Anfang der achtziger Jahre achteten die Planer darauf, die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten. Rund 1,8 Millionen Euro wurden alleine in die Bepflanzung der Insel mit Bäumen und Sträuchern investiert. Im Durchschnitt verlassen täglich 325 Lkw-Ladungen mit einem Gesamtgewicht von rund 1.500 Tonnen das GLC. Seit der Inbetriebnahme 1990 hat das GLC über 240 Millionen Teilepositionen in alle Welt auf den Weg gebracht. (red) [www.daimler.com](http://www.daimler.com)

## Positive Entwicklungen

### John Deere

**Der Landtechnikhersteller John Deere ist neuer Industriegesellschafter des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI). Anlässlich der Einweihung des europäischen Technologie- und Innovationszentrums (ETIC) von John Deere in Kaiserslautern wurde dieser Schritt verkündet.**



Das neue Technologie- und Innovationszentrum von John Deere in Kaiserslautern.

Das DFKI arbeitet am Thema Ressourcenschonung durch intelligente Software- und Sensorsysteme; die Forschungsergebnisse sollen mit Hilfe von John Deere in die kommerzielle Praxis der Agrarwirtschaft als eine der Zielbranchen umgesetzt werden. Feierlich und offiziell eröffnet wurde das neue europäische Technologie- und Innovationszentrum von John Deere im Beisein von Ministerpräsident Kurt Beck. Als einer der wichtigsten Forschungs- und Entwicklungsstandorte des Konzerns vollzieht das ETIC in Kaiserslautern damit den Schulterschluss mit ähnlichen Einrichtungen in den Vereinigten Staaten und Indien. Im ETIC werden Zukunftsentwicklungen erarbeitet und gemeinsam mit den Produktentwicklungsabteilungen der Fabriken zur Serienreife gebracht. Schwerpunkte sind die Präzisionslandwirtschaft sowie die Integration von „intelligenten Technologien“ und Elektronik in Landmaschinen. Die Geschäftszahlen für das zweite Quartal 2010 waren positiv: John Deere erzielte einen Gewinn von 547 Millionen US-Dollar. Er stieg damit um 16 Prozent bei 6 Prozent höheren Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen. Die starke Nachfrage nach großen Landmaschinen und gestiegene Liefermengen bei Bau- und Forstmaschinen begünstigten das Ergebnis. [www.deere.de](http://www.deere.de), [www.dfki.de](http://www.dfki.de)

## Die Zukunft voraussagen

### Network Predictor UG

**Auf die Vorhersage von geschäftsrelevanten Prozessen hat sich das Startup-Unternehmen Network Predictor UG spezialisiert. Mit einer eigenentwickelten Software hilft die junge Ludwigshafener Firma Unternehmen dabei, ihre Prozesse rechtzeitig auf kommende Anforderungen vorzubereiten sowie technische Engpässe und Geschäftsausfälle zu vermeiden.**

„Network Predictor bietet kostengünstige Analysewerkzeuge, die computergestützte Geschäftsprozesse um bis zu 90 Prozent beschleunigen können und Firmen so Wettbewerbsvorteile verschaffen“, erläutert Geschäftsführer Oliver Schwabe. „Und mit dem Technologiezentrum Ludwigshafen als Standort verfügen wir über die richtigen Startvoraussetzungen für unser Geschäftsmodell, um schnell die notwendigen Fachkräfte zu finden und durch die wirtschaftliche Beratung vor Ort die richtigen Wachstumsschritte zu gehen.“ Derzeit hat Oliver Schwabe fünf freie Mitarbeiter, will aber dieses Jahr zwei davon fest beschäftigen. Der 43-Jährige hat lange als Unternehmensentwickler an der Nahtstelle zwischen IT-Abteilung und anderen Geschäftsbereichen sowie als Systemintegrator gearbeitet – und die Software von Network Predictor selbst entwickelt: „Im amerikanischen Raum ist sie schon etabliert, nun bringe ich sie nach Deutschland“, sagt der 43-jährige Firmengründer. Die systematische Analyse und Vorhersage der im Unternehmen eingesetzten IT-Systeme ist wichtig, um Arbeitsabläufe auf ihre Leistung hin zu überprüfen. Beim Kundensupport oder in Logistik- und IT-Serviceabteilungen zeigt Network Predictor die Grenzen bestehender Prozesse auf, warnt vor deren Scheitern und schlägt Gegenmaßnahmen vor. Dafür wird ein Softwaremodul in die Software der betreffenden Firma integriert und sammelt und bewertet Daten. Network Predictor wendet sich als Experte für Prozesssicherheit in software-gestützten Netzwerken insbesondere an Mittelstandsfirmen. Geschäftsführer Oliver Schwabe: „Wir wollen gezielt und aus eigener Kraft wachsen, damit wir auch stets beste Arbeit garantieren können“. (red)

[www.networkpredictor.de](http://www.networkpredictor.de)

## Hohe Ambitionen

### DBK David+Baader GmbH

**Mit wegweisenden unternehmenspolitischen Entscheidungen hat sich die DBK David+Baader GmbH mit Sitz in Kandel neu aufgestellt. In den nächsten zehn Jahren soll der Umsatz von derzeit 50 Millionen Euro verdoppelt werden. Zudem liegt die Geschäftsführung nun in den Händen der Ingenieure Norbert Reiling und Dr. Günter Uhl.**

Seit 1946 entwickelt das mittelständische Unternehmen mit heute rund 500 Mitarbeitern Lösungen im Bereich der elektri-



*Haben die Weichen für mehr Wachstum gestellt: Die neuen Geschäftsführer Dr. Günter Uhl (l.) und Norbert Reiling.*

schen Wärmetechnologie. DBK verfügt neben Kandel über weitere Produktionsstandorte in Frankreich, Großbritannien und Tschechien sowie über Repräsentanzen in Hongkong, Schweden und USA. Auch an diesen Standorten soll zukünftig gefertigt werden.

„Wir möchten wieder zurück zu unseren Wurzeln als Innovationsführer“, betonen die beiden Geschäftsführer Reiling und Dr. Uhl. Dafür nehmen sie Geld in die Hand. Bereits in den letzten beiden Jahren wurden zehn Millionen Euro in die Neupositionierung der Firma investiert, bis 2012 werden weitere 15 bis 20 Millionen Euro hinzukommen. Sie sollen unter anderem in das geplante Forschungs- und Entwicklungszentrum fließen, das gemeinsam mit Teilen der Produktion von Kandel und den neu erworbenen Anlagen von Lüdtk-Elektronic aus Herxheim am neuen Standort im nahen Rülzheim angesiedelt wird. Dort erwarb man bereits ein Grundstück mit einer Fläche von 5,5 Hektar, das genug Expansionsmöglichkeiten für die Wachstumspläne des Pfälzer Unternehmens bietet. Der Umzug ist für 2012 geplant. Der in Kandel verbleibende Bereich Großofenbau mit rund 30 Mitarbeitern wird weiter ausgebaut.

DBK übernahm zum September 2009 die Firma Lüdtk-Elektronic im benachbarten Herxheim mit rund 110 Mitarbeitern, die auf die Fertigung von elektronischen Baugruppen spezialisiert ist – und die auch die von der Tochterfirma DBK electronics neu entwickelten Produkte fertigen kann. Lüdtk-Electronic soll 2011 mit DBK electronics fusioniert werden. Bei DBK sieht man das Dienstleistungsgeschäft von Lüdtk als willkommene Ergänzung und will es weiter ausbauen.

Im Frühjahr 2008 trennte man sich zudem von der Beteiligung an der 1999 gegründeten catem GmbH & Co KG, in die der von DBK seit 1994 aufgebaute Geschäftsbereich Kfz-Innenraumheizungen ausgegliedert war. Die Anteile wurden an den bisherigen Partner, die Esslinger Eberspächer-Gruppe, abgegeben. Schon im Oktober 2008 nahm mit der DBK electronics GmbH die eigene Tochterfirma ihre Arbeit auf, die elektronische Steuerungskomponenten auf dem Gebiet der Leistungselektronik entwickelt und herstellt. Diese Komponenten können größere Ströme bei den Automobilen der Zukunft steuern, unabhängig von deren Antriebsformen wie Wasserstoff oder Solar.

Neben der Automobilbranche möchten die neuen Geschäftsführer Dr. Uhl und Reiling für die DBK-Gruppe auch neue Felder erschließen: Im Auge haben sie Themen aus dem Umfeld der elektrischen Wärmezeugung. Aber auch in den bestehenden Bereichen Medizintechnik und „weiße Ware“ mit Heizelementen für Spül- und Waschmaschinen sowie Wäschetrocknern soll die DBK-Gruppe weiter wachsen. (uc)

### DBK-Gruppe im Überblick:

<b>Gegründet:</b>	<b>1946</b>
<b>Standorte:</b>	<b>6</b>
<b>Beschäftigte:</b>	<b>rund 500, davon 213 im Ausland</b>
<b>Auszubildende:</b>	<b>16</b>
<b>Umsatz:</b>	<b>ca. 50 Mio. Euro</b>
<b>Internet:</b>	<b><a href="http://www.dbk-group.de">www.dbk-group.de</a></b>

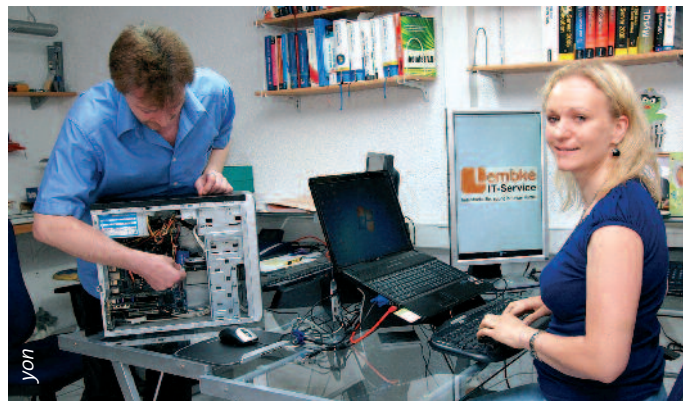


## Regionale Kompetenz verstärken

Lembke IT-Service

**„Mit IT bin ich aufgewachsen, IT ist meine Profession und mit meinem Team optimieren wir die IT für unsere Kunden gewinnbringend.“ Nach diesem Motto handelt Markus Lembke, Inhaber des Lembke IT-Service in Großniedesheim, erfolgreich seit der Unternehmensgründung 2004. Nun möchte das Unternehmen sein Expertenwissen verstärkt Kunden in der Metropolregion Rhein-Neckar anbieten.**

Dazu ist die Firma eine Kooperation mit Wolfgang Reeg aus Bobenheim-Roxheim eingegangen, der Office-Schulungen sowie Web-Design anbietet und als Spezialist für Microsoft Share Point Server 2010 gilt. Lembke IT-Service hat unter anderem Consulting, Planung und Realisierung, Inhouse-Schulung, Wartung und Support, Sachverständigentätigkeit, Hard- und Software sowie Sicherheit rund um die Welt der IT in seinem Portfolio. Dabei, so berichtet Geschäftsführerin Carola Lembke, liegen die Stärken der Firma im von Microsoft zertifizierten Know-how, den persönlichen Ansprechpartnern sowie in der Qualität und den Preisvorteilen durch bestimmte Partnerschaften. Der bundesweit tätige Lembke IT-Service erzielte mit rund 30 Stammkunden aus Industrie, Dienstleistung und Behörden 2009 einen Umsatz von etwa



Carola Lembke (r.), zuständig für die Kundenbetreuung, und Techniker Frank Acker (l.) sorgen für einen reibungslosen Ablauf im Soft- und Hardwarebereich des Lembke IT-Service.

500.000 Euro. Die Firma beschäftigt derzeit sechs Mitarbeiter, davon ein Auszubildender im Beruf Fachinformatiker Systemintegration.

„Für 2010 rechnen wir mit einem Umsatzwachstum von 30 Prozent und planen, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen wird“, sagt Carola Lembke. Den Mitbewerbern sei Lembke IT-Service zudem immer eine Nase voraus, denn man schule das Team und die Kunden permanent. So könne man das Wissen gemeinsam immer optimal anwenden. (yon)

[www.lembke-it-service.de](http://www.lembke-it-service.de)

## Neue Produktionshalle eröffnet

ASB Grünland Helmut Aurenz GmbH

**Auf einem 3,5 Hektar großen Areal in Sembach im Landkreis Kaiserslautern hat ASB Grünland einen neuen Produktionsbetrieb für Blumenerden offiziell eröffnet. Die Produktionshalle mit Büro- und Sozialräumen umfasst 2.000 Quadratmeter.**

Lieferbereit war die neue Halle in Sembach bereits zu Jahresanfang, rechtzeitig zum Start der diesjährigen Gartensaison. Die ge-



Die neue Produktionshalle für Blumenerden in Sembach

samte Investitionssumme liegt bei ca. vier Mio. Euro, dabei wurden zwölf neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Europäische Union und das Land Rheinland-Pfalz unterstützten den Bau mit einem Investitionszuschuss aus den Mitteln des Europäischen Strukturfonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Ziels regionaler Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB).

Der Betrieb von ASB Grünland produziert an zwei Abfülllinien Blumenerden, gärtnerische Substrate und Bodenverbesserer. Ein lasergesteuerter Haubenstretcher sorgt für passgenaue Folienumhüllung jeder Palette.

Einen besonderen Fokus setzt ASB Grünland auf Nachhaltigkeit: Durch den Einsatz regionaler Rohstoffe wie Grünkompost oder Rindenumus und die Nähe zum Kunden, das heißt schnelle Belieferung und kurze Wege. Zudem wird mit einer Solaranlage auf dem Fabrikdach umweltfreundlich Energie erzeugt (56 Kilowatt Spitzenleistung). Die ASB Grünland mit Firmensitz in Ludwigsburg produziert Gartenprodukte mit hohen Qualitätsansprüchen. „ASB“ steht für „Aurenz-Spezial-Blumenerde“ und ist das erste Produkt, das Firmengründer Helmut Aurenz in den 1950er-Jahren hergestellt hat. „Sembach ist unser effizientestes Erdenwerk“, sagte er bei der Eröffnung. „Hier arbeiten wir vollautomatisiert und mit modernster Technik.“ (red)

[www.asbgruenland.de](http://www.asbgruenland.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



Dokument-Nr.: 26182

## Livebild im Schaufenster

Privat-Kaffee-Rösterei  
Hans Mohrbacher KG

**Web 2.0 trifft traditionelle Handarbeit: Bei der Produktion können Kunden von Mohrbacher seit neuestem den Kaffee-Machern über die Schultern schauen. Auf zwei LCD-Bildschirmen wird die Arbeit der Rösterei im Schaufenster des Ladengeschäftes in der Ludwigshafener Mundenheimer Straße übertragen – am frühen Morgen live und am Nachmittag als Wiederholung.**

Die Inhaberin des Familienbetriebes, Katja Müller-Altman, plant auch eine Übertragung ins Internet. Sie sieht darin eine logische Aufwertung eines immer wichtiger werdenden Vertriebsweges: „Rund 40 Prozent“ des Umsatzes würden inzwischen über den Versandhandel und die Internet-Plattform generiert. Die Werbung für die über 35 Kaffeesorten und -mischungen laufe weitgehend über Mundpropaganda – und über Internet-Foren oder Soziale Netzwerke.

Neue Medien und Vertriebswege hin oder her – auf die Erfahrung des Familienbetriebes möchte Müller-Altman jedoch nicht verzichten: „Die Älteren wissen Sachen, die ich nicht weiß“, berichtet die Inhaberin, die den Betrieb in dritter Generation leitet. Die zweite Generation feierte in diesen Tagen übrigens Jubiläum: Mutter Felicitas Bischof, Tochter des Firmengründers, wurde am 11. Juli 75 Jahre alt. (dlk)

[www.mohrbacher.de](http://www.mohrbacher.de)



## KURZ NOTIERT

Der **Meininger Verlag** hat den Kinderschutzbund Neustadt a. d. W.- Bad Dürkheim und das Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen mit einer Spende von je 8.500 Euro unterstützt. So wurden über 2.500 Weinpakete gepackt und auf dem Hof des Verlagshauses verkauft, um mit dem Erlös soziale Projekte für Kinder in der Region zu unterstützen. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten haben es Kinder schwer, Gehör zu finden“, so Christoph Meininger, Verlagsgeschäftsführer. „Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, sie mit unserer jährlichen Aktion zu unterstützen.“ Dem stimmte auch Verlegerin Andrea Meininger zu. Beim Kinderschutzbund soll das Geld schwerpunktmäßig für das Projekt „Frühe Hilfen“ zum Einsatz kommen, im Kinderhospiz werden Umbaumaßnahmen vorangetrieben.

[www.meininger.de](http://www.meininger.de)



Bei der Scheckübergabe (v. l.): Verleger Christoph Meininger, Dr. Irmtraud Heym (Kinderschutzbund Neustadt-Bad Dürkheim e.V.), Tobias Fouquet (Kinderhospiz Sterntaler e.V.), Verlegerin Andrea Meininger und Ursula Demmer (Kinderhospiz Sterntaler e.V.).

Das **Logistik Center Kandel** hat sein einjähriges Bestehen gefeiert. Die 35.000 Quadratmeter Lager- und Logistikfläche betreibt die ZUFALL logistics group mit Stammsitz in Göttingen. Für ihren Kunden Bosch (Automotive Aftermarket) hat sie eine technisch hochwertige Ausstattung installiert sowie Fachpersonal aus der Region geschult. Im Logistik Center werden täglich rund 2.000 Pickpositionen bearbeitet und weltweit verschickt. Die Liefererfüllung liegt bei 99,9 Prozent.

[www.zufall.de](http://www.zufall.de)

Erfolg für zwei pfälzische Unternehmen beim diesjährigen Wettbewerb „Top 100“: Die Firma **PM-International AG** mit Sitz in Speyer ist zum neunten Mal in Folge mit der Auszeichnung „Top 100“ prämiert worden. Der Mittelständler, der sich auf die Entwicklung und den Vertrieb von Nahrungsergänzung und Kosmetika spezialisiert hat, gilt damit als einer der Top-Innovatoren in Deutschland. PM-International bewies laut eigenen Angaben damit, dass sich kontinuierliches Innovationsstreben und Traditionsbewusstsein als Familienunternehmen gegenseitig nicht ausschließen. Unter den TOP 100 ist auch die psb intralo-

gistics GmbH aus Pirmasens. Sie gehört bereits zum dritten Mal nach 2003 und 2006 zu den Preisträgern und erreichte in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“ Platz drei. Der Hersteller von intralogistischen Gesamtsystemen für Produktion und Distribution sei hier etwa mit seinem hochdynamischen Kommissioniersystem „rotapick“ stark aufgestellt.

[www.top100.de](http://www.top100.de)

Die Gruppe **G+H Isolierung GmbH** aus Ludwigshafen stellt sich partiell strategisch neu auf. Dieser gehören ab sofort der Bereich Kraftwerke der Nickel GmbH mit der Business Unit (BU) für Anlagenbau Kraftwerke sowie der BU Services für Kraftwerke an. Beide Unternehmen sind Vinci Energies Deutschland zugeordnet. Ferner wird die G+H Dwuzet Fassadentechnik GmbH in die Gruppe G+H Isolierung eingegliedert. Damit gewinnt das Unternehmen einen zusätzlichen Bereich hinzu, dessen Schwerpunkt auf dem Gebiet der Industrie- und Kraftwerksfassade liegt.

[www.gruppe-guh.de](http://www.gruppe-guh.de)

Welche Software für Büro, Internetauftritt und Onlinehandel ist die richtige für meine Firma? Wie regle ich technisch Zahlungsverkehr und Kundenmanagement? Welche Software brauche ich? Antworten gibt das Softwarehaus **SoftENGINE** auf seiner Hausmesse: Die 1. SoftENGINE Business Convention findet am 18. August von 9 bis 16 Uhr in der Jugendstilfesthalle in Landau/Pfalz statt. Mit dabei: branchenerfahrene Systemhäuser, Entwickler und Lösungsspezialisten. Sie beraten bei Enterprise Resource Planning (EPR)-Projekten.

[www.softengine.de/business-com2010](http://www.softengine.de/business-com2010)

Als viertbeste Absolventin in ganz Rheinland-Pfalz bestand Jana Volk vom **Pfalzhotel Asselheim** vor der Industrie- und Handelskammer Koblenz ihre Prüfung zur Hotelkauffrau. Drei Jahre lang arbeitete die Abiturientin im Wechsel mit Blockunterricht an der Berufsbildenden Schule in Boppard im Pfalzhotel. Hotelkaufleute sind sehr gefragt, da oft nur wenige größere Hotels diesen Lehrberuf anbieten. Berufsschullehrer Klaus Kirchlinne unterrichtet seit 32 Jahren im Rahmen einer Landes-Fach-



Patrick Charlier, Juniorchef des Pfalzhotels Asselheim, gratuliert Jana Volk zu ihrem Abschluss als viertbeste Hotelkauffrau in Rheinland-Pfalz.

klasse zwischen 18 und 30 Schüler pro Jahrgang. Durch die fundierte kaufmännische Ausbildung würden viele in der Hotellerie oder im Eventmanagement Karriere machen. Das Hotelgelände liegt Jana Volk im Blut: Ihr Onkel leitet das Hotel „Wiesengrund“ in Winkel im Odenwald. Bevor sie in seine Fußstapfen tritt, unterstützt sie die Veranstaltungsleitung im Lufthansa Trainings- und Konferenzzentrum bei Darmstadt – „ein Traumjob, der ohne die tolle Ausbildung und meinem guten Abschluss nicht möglich gewesen wäre“. Patrick Charlier, Juniorchef des Pfalzhotels Asselheim, freut sich mit Jana Volk. Sein Haus bildet seit langem bis zu fünf Azubis jährlich aus.

[www.pfalzhotel.de](http://www.pfalzhotel.de)

Die Keiper GmbH und Co. KG aus Kaiserslautern hat vom Volkswagen Konzern den Group Award 2010 verliehen bekommen.



Bei der Verleihung (v. l.): Prof. Dr. Martin Winterkorn (Vorstandsvorsitzender der Volkswagen Aktiengesellschaft), Elmar Deegener (Vorsitzender der Keiper Geschäftsführung) und Dr. Francisco Javier Garcia Sanz (Mitglied des Volkswagen Konzernvorstands für den Bereich Beschaffung)

Mit diesem Preis würdigt der Automobilhersteller jährlich die herausragenden Leistungen seiner besten Lieferanten. Der Award geht bereits zum zweiten Mal innerhalb von zehn Jahren an Keiper. Der Automobilzulieferer punktete bei der Jury nicht nur durch Termintreue und Zuverlässigkeit, sondern auch durch technische Lösungen und wegweisende Komponenten und Strukturen: Keiper konzipierte für den neuen VW Sharan ein variables Sitzkonzept mit maximaler Raumökonomie – die Sitze können in der zweiten und dritten Sitzreihe auf kleinstem Raum zusammengeklappt werden. Das Konzept von Keiper ist laut Volkswagen in diesem Interieur-Bereich ein Benchmark für diese Fahrzeugklasse.

[www.keiper.com](http://www.keiper.com)

Mit ihrem Gratis-Portal „Business-Rhein-Neckar“ (B-R-N) will die Ludwigshafener IT-Firma Fasihi GmbH die Kommunikation in der Metropolregion Rhein-Neckar stärken. Registrierte Unternehmen können das vom Fasihi-Team für kleine und mittelständische Firmen entwickelte Produkt „fep2b“ (Fasihi Enterprise Portal 2 Business) und damit zahlreiche interaktive Kommunikationsmöglichkeiten gratis unter der Adresse [www.b-r-n.de](http://www.b-r-n.de) nutzen. Die Funktionen umfassen neben dem Verlinken auf die Firmenhomepage auch das Erstellen von Nachrichten, die im eigenen Webblog publiziert werden. Dies gilt auch für Veranstaltungen; diese werden von B-R-N per E-Mail an die Abonnenten versendet. Weitere Vorteile: großes Branchenverzeichnis und Stellenmarkt sowie ein firmeneigenes Dokumentenmanagement. Die Plattform ist auch für nicht registrierte Besucher zugänglich.

[www.fasihinet](http://www.fasihinet)

## „Vorzeigebetrieb von Rang“

### Hotel-Restaurant Kunz

**60 Jahre in drei Generationen: Das Hotel-Restaurant Kunz in Winzeln feierte sein 60-jähriges Bestehen. Das ursprünglich kleine Café mit Fremdenzimmern hat sich zu einem anerkannten Vier-Sterne-Superior-Haus mit Vorreiterrolle entwickelt.**

So gab es etwa 1950 hier die erste Eismaschine, 1954 das erste Fernsehgerät, und in den 1980er Jahren wurde das Haus in ein Hotel-Restaurant ausgebaut. Zuletzt seien 13 Zimmer und Bäder komplett neu renoviert worden. Geschäftsführer Eric Kunz nimmt die Investitionen Stück für Stück in Angriff. So soll spätestens im Januar 2011 die Vinothek eingerichtet sein, mittelfristig stehen eine neue Bar und die Erweiterung der Küche an, langfristig weitere Juniorsuiten. Das Hotel-Restaurant Kunz mit derzeit 63 Mitarbeitern ist auch als Ausbildungsbetrieb vorne mit dabei: Seit 1970 wurden hier mehr als 150 junge Menschen ausgebildet. Für Geschäftsführer Eric Kunz liegt in einer guten Personalqualifikation und im steten Wandel das Geheimnis des Erfolgs: „Wir müs-

sen die immer neuen Erwartungen unserer Kunden kennen und erfüllen.“ Das sei beispielsweise eine leichtere Art zu kochen oder dass Gäste mit dem Laptop im Hotel arbeiten könnten. Das Hotel-Restaurant Kunz bietet neben gehobenen Übernachtungsmöglichkeiten und einem mehrfach ausgezeichneten Restaurant auch ein Wellnessprogramm und die Möglichkeiten für Tagungen. [www.hotel-kunz.de](http://www.hotel-kunz.de)

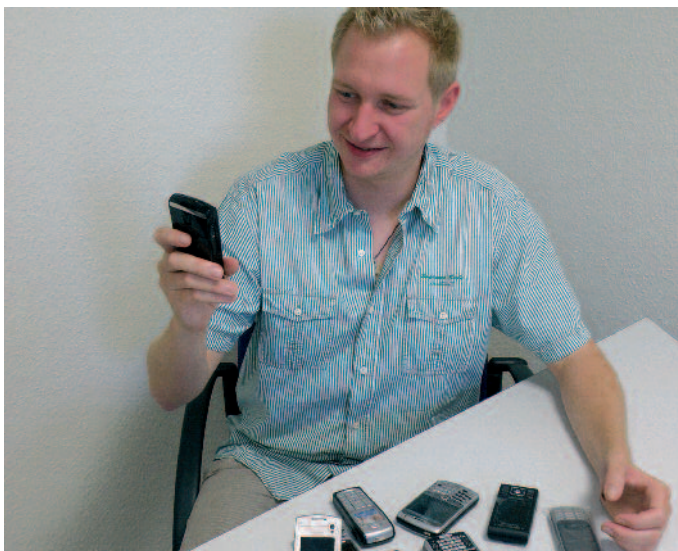


## „Schwacke“ für Handys

### Secondy UG

**Viel zu viele alte Handys liegen in Schubladen herum und keiner weiß wohin damit. Die Firma Secondy aus Neustadt a. d. W. möchte die ungenutzten Mobiltelefone reaktivieren – mit einer innovativen Geschäftsidee.**

„Wir sind sozusagen ein ‚Schwacke‘ für Handys“, beschreibt Geschäftsführer Christoph Merckel das Konzept. Den Wert seines alten Mobiltelefons kann man auf der Homepage des jungen Unternehmens schätzen lassen – so wie es die Schwacke-Liste für Autos gibt. Per Klick wird bei Secondy gleich ein Angebot erstellt und das ausrangierte Telefon beim Online-Händler Ebay zum Verkauf eingestellt. „Das ist eine Sache von Minuten“, erklärt Merckel.



*Sind oft mehr wert, als gedacht: Secondy-Geschäftsführer Christoph Merckel mit alten Handys.*

Der Interessent gibt bei Secondy nur den Namen und das Alter seines Handys ein – über 1.500 verschiedene Geräte sind erfasst. Auf einer Fünf-Punkte-Skala muss das Telefon dann hinsichtlich des Zustands von Display, Gehäuse, Akku und Tasten beschrieben und Zusatzgeräte wie Headset oder Ladekabel angegeben werden. Nun erscheint der geschätzte Wert. „Dieses Programm haben wir exklusiv für uns entwickeln lassen“, so Merckel. Lohnt sich Ebay nicht, kann man das Handy an Secondy direkt senden – es wird dann an eine Verwertungsgesellschaft weitergeleitet. Secondy ist eine Tochterfirma der UBM GmbH, die vor allem auf Telekommunikations-Dienstleistungen spezialisiert ist.

„Umsatz bringt für uns neben den geringen Provisionen von Ebay vor allem die Werbung auf unserer Homepage“, beschreibt Merckel den kommerziellen Nutzen. Doch dieser werde für werbende Firmen erst ab rund 1.000 Besuchern pro Monat interessant – eine Zahl, die noch nicht erreicht worden sei. „Momentan liegen wir bei 400 bis 500, doch wir stehen noch am Anfang“, sagt der

Geschäftsführer. Auf etwa 80 Euro beläuft sich der Durchschnittswert der Handys, die bei Secondy geschätzt werden. Und etwa zehn Prozent der Interessenten lassen ihr Mobiltelefon bei Ebay einstellen. Über 100 Millionen Handys gibt es deutschlandweit – das Potenzial für Secondy ist erheblich. Nicht nur Privatpersonen hat die Firma im Blick, auch Händler, denen gebrauchte Handys ohnehin oft angeboten werden. „Die sind bei der Frage, wie viel ein solches Gerät wohl wert ist, oft etwas ratlos – und können unseren Service gerne nutzen“, bietet Merckel an. „Und da wir aus einem Verkauf keinen Nutzen ziehen und eine reine Dienstleistung anbieten, ist unsere Einschätzung auch neutral.“ (uc) [www.secondy.de](http://www.secondy.de)

## Wirkstoffe aus Pflanzen

### Extranthis UG

**Wohl schon in Homers Odyssee taucht das Hauptprodukt von Extranthis auf: Hier empfiehlt Gott Hermes dem Odysseus ein Kraut gegen die Zauberin Circe – Moly auf Griechisch und Schneeglöckchen auf Deutsch. In der Wurzel enthalten ist der Wirkstoff Galantamin, der heute zur Linderung von Alzheimer verwendet wird. 2.700 Jahre später auf dem BASF-Gelände: Extranthis-Inhaber Thomas Kallimopoulos spricht zwar nicht in Hexametern, aber mit Verve: „Wir wollen Marktführer im ökologischen Extraktionsprozess werden. Mit einer ‚Grünen Technologie‘.“**

Das Startup-Unternehmen Extranthis UG wurde im Juni 2009 gegründet und wird vom Ludwigshafener Technologiezentrum in der Gründungsphase unterstützt. Mit natürlichen Mitteln, ohne Chemie und dabei „außerordentlich kostengünstig“ extrahiert die junge Firma unter anderem pharmazeutisch wirksame Alkaloide aus Pflanzenwurzeln – zum Beispiel Galantamin aus Narzissenzwiebeln oder Cytisin (hilft bei Nikotinsucht) aus dem Samen des Goldregens. Das Verfahren ist laut Kallimopoulos vielfältig anwendbar. Zur Zeit konzentriert sich die junge Firma auf die Bereitstellung von Laborproben – nach dem Willen des Chemikers Kallimopoulos und seiner Management-Partnerin Rim Garbãa nur ein Vorspiel für Größeres. Die Lizenzierung des Galantamin-Verfah-

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer  
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
dlk = Daniel Krauser  
MoL = Monika Lorenz  
yon = Volker Reinle-Carayon  
tz = Fred G. Schütz  
tro = Dr. Ewald Trojansky

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517



Extranthis-Inhaber Thomas Kallimopoulos und Management-Partnerin Rim Garbàa extrahieren in ihrem Labor pflanzliche Wirkstoffe wie hier aus der Ginseng-Pflanze.

rens an Pharmaunternehmen sei als Geschäftsmodell vorstellbar. Auch eine Drei-Wege-Partnerschaft mit einer Firma aus der pharmazeutischen Industrie sowie einem Investor wollen die beiden in der Schweiz ausgebildeten Firmengründer eingehen. Ziel ist es, den zum Patent angemeldeten, biologischen Extraktionsprozess in großem Maßstab beispielsweise zur Herstellung von Generika nutzbar zu machen. Auf rund eine halbe Million Euro beziffert Garbàa den Investitionsbedarf. Einfach ist die Suche nach Investor und Industrie-Partner allerdings nicht – schon wegen der strukturellen Beschaffenheit der Pharmabranche. „Die großen Pharmafirmen werden sich wohl nie für dieses Konzept interessieren“, meint Kallimopoulos. Er hat bereits als Strategic Marketing Manager für den Bereich der Aroma-Chemie in der BASF gearbeitet und in der Schweiz Erfahrungen mit der Großproduktion von Chemieprodukten gesammelt. Der Umstieg auf eine Wirkstoffgewinnung auf natürlichem Wege sei notwendig und vorteilhaft: Die Produktion ist günstig, es müssen keine Chemikalien aufwändig entsorgt werden – und die gewonnenen Wirkstoffe hätten oft entscheidend weniger Nebenwirkungen. (dlk)

[www.extranthis.com](http://www.extranthis.com)

## Neue Niederlassung Mannheim

Bauscher Miet & Vertriebs GmbH & Co. KG

**Ihren Fuß über den Rhein gesetzt hat die Firma Bauscher aus Neustadt a. d. W. mit ihrer neuen Niederlassung in Mannheim. Damit will Bauscher noch näher an die Einsatzorte rücken, weitere Kunden gewinnen und bestehende Kontakte vertiefen. Die Eröffnung der Mannheimer Filiale versteht man als klares Bekenntnis zur Metropolregion.**

Das 1978 gegründete Unternehmen hat seine Angebotspalette in drei sich ergänzende Warengruppen unterteilt: B-clean – Reinigungstechnik, B-lift – Arbeitsbühnen sowie B-therm – Geräte zur Gebäudebeheizung und Trocknung. Für alle drei Bereiche bietet Bauscher Beratung, Vertrieb, Service und Vermietung. Seine Stärken sieht die Firma im bestens geschulten Personal, der jahrzehntelangen Erfahrung und in ihrem großen Mietpark.

Im Bereich Reinigungstechnik ist mit Nilfisk zudem ein Partner im Boot, der ein komplettes Programm für fast alle Einsatzfälle bietet. Kunden dieser Marke haben mit der neuen Bauscher Niederlassung in Mannheim nun eine weitere Anlaufstelle dafür. Bauscher repariert zudem auch Geräte von Fremdfabrikaten. Als Zielgruppen hat die Firma professionelle Gebäudereiniger und Handwerker, Industrie und Kommunen sowie Privatleute im Blick.

[www.bauscher-online.de](http://www.bauscher-online.de)



Bauscher hat eine neue Filiale in Mannheim eröffnet.

## Neuer Chef gesucht?

### Samarys Gesellschaft für Unternehmensnachfolge mbH

**Was tun, wenn die Kinder die Firma nicht übernehmen möchten oder wenn es die Gesundheit nicht mehr erlaubt, das eigene Unternehmen zu führen? Die Samarys Gesellschaft für Unternehmensnachfolge mbH bietet Lösungen.**



Klaus Schick hilft bei der Unternehmensnachfolge.

Bei der Vermittlung können die Makler von Samarys auf eine umfangreiche Datenbank mit von Samarys geprüften Kaufinteressenten zurückgreifen. Sie nehmen aber auch die Dienste von Internetbörsen – wie sie von den IHKs organisiert werden – in Anspruch oder kontaktieren Unternehmen. „Dann versenden wir ohne Namen zu nennen Kurzprofile an potenzielle Käufer“, so Schick. Seit vier Jahren ist er als „Vermarkter“ von kleinen und mittelständischen Unternehmen unterwegs. Sein Maklerbüro in Weingarten hat er im Dezember 2009 mit drei Mitarbeitern in die Samarys mbH eingebracht, einen Zusammenschluss von Niederlassungen in Bremen, Düsseldorf und der Pfalz. Eine weitere Dependence in Bayern ist geplant. Klaus Schick, einer von fünf Gesellschaftern, betreut den süd- und südwestdeutschen Raum. Die Mehrheit der Anteile hält eine belgische Unternehmerfamilie.

„Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern bieten wir unseren Kunden mehr Optionen an“, betont Schick die Vorteile des Zusammenschlusses. 50 bis 70 Unternehmen möchte man im ersten Geschäftsjahr verkaufen, der angestrebte Umsatz beträgt 1,5 Millionen Euro. Diskretion ist bei den Unternehmensvermarktern oberstes Gebot. Sie achten darauf, dass es bei einer Übernahme fair zugeht – etwa bei der Offenlegung von vertraulichen Daten. „Im Gegensatz zu vielen Kunden haben wir mit Unternehmensverkäufen Erfahrung. Davon profitieren unsere Klienten neben der reinen Vermittlung zusätzlich“, betont Schick. Bezahlt wird bei Samarys in Form eines Erfolgshonorars nach der Transaktion. Während der Suche nach einem geeigneten Partner stellt Schick eine Dienstleistungspauschale für laufende Kosten in Rechnung. Später wird die Pauschale mit dem Honorar verrechnet. „So eine Firmentransaktion dauert etwa neun Monate bis zwei Jahre“, gibt der Spezialist zu bedenken. Für rund 50 Prozent

der Mandate, so das Ziel von Schick und seinen Partnern, sollen geeignete Käufer gefunden werden. Neben seiner Arbeit als Gesellschafter von Samarys betreut der Experte mit seiner Einzel-firma Klaus Schick auch kleinere Unternehmensverkäufe. „Gerade Männer und Frauen Anfang 50, die viele Jahre als Angestellte gearbeitet haben und finanziell abgesichert sind, suchen nach einer neuen Herausforderung als Existenzgründer. Am besten in einem übersichtlichen Rahmen.“ Viele möchten ihr Hobby zum Beruf machen – und kauften beispielsweise ein Fahrradgeschäft oder ein Fitnessstudio. (uc)

[www.samarys.de](http://www.samarys.de)

## Halleneinweihung

### Klebs+Hartmann GmbH & Co. KG

**Das Elektrotechnik-Unternehmen Klebs+Hartmann hat die erste bauliche Erweiterung auf dem Firmengelände seit 1969 geschultert: Für rund 300.000 Euro haben die Ludwigshafener eine neue Werk- und Lagerhalle gebaut – und Mitte Juli eingeweiht. Zugute gekommen ist dem Unternehmen dabei eine auch in der Krise verhältnismäßig stabile Auftragslage – mit Schwerpunkt auf der steuerbaren Antriebstechnik.**

Als „großen Zukunftsmarkt“ sieht der technische Leiter Peter Jung das Segment. Insbesondere, weil Firmen in Zeiten steigender Energiepreise zunehmend auf energieeffiziente Anlagen setzten. Auch die Kundenbreite half: Unter anderem für Auftraggeber aus Pharmazie, Chemie und Lebensmittel erstellt, wartet und repariert Klebs+Hartmann Anlagen aus dem Bereich Elektro- und Antriebstechnik. Die Planungen für die jetzige Erweiterung reichen bis ins Frühjahr 2008 zurück, wurden aber wegen der Krise auf Eis gelegt. Erst nachdem sich diese als weniger gravierend als befürchtet herausgestellt hatte, wurden sie wieder aufgenommen. „Wir haben die Jahre 2008 und 2009 gut gemeistert“, sagt Jung – auch dank guter Geschäfte beispielsweise im Bereich Spezialchemikalien und Lebensmittel. Der Personalstand wurde laut Jung bereits 2007 und 2008 erweitert. Derzeit beschäftigt Klebs+Hartmann rund 100 Mitarbeiter. Der Jahresumsatz liege dabei stabil bei elf bis zwölf Mio. Euro. (dlk)

[www.klebs-hartmann.de](http://www.klebs-hartmann.de)



Die neue Halle von Klebs+Hartmann bei der Einweihung.

## NAMEN UND NEUIGKEITEN

Otmar Hornbach, langjähriger Vorstand der Hornbach Holding Aktiengesellschaft, vollendete am 6. Juni sein 80. Lebensjahr. Der Unternehmer war von 1992 bis 2004 als Vizepräsident Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz. Zudem war er über viele Jahre Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses. Für seine Verdienste um die Wirtschaft wurde Otmar Hornbach 1999 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. 1950 trat der Jubilar in das Familienunternehmen Wilhelm Hornbach OHG ein, das er seit 1963 als persönlicher haftender Gesellschafter leitete. Das Unternehmen galt damals als eine der führenden Baustoffhandlungen in der Südpfalz. Unter Otmar Hornbachs Führung wurde 1968 der erste Baumarkt mit angegliedertem Garten-



center als eine der ersten innovativen Vertriebsformen dieser Art in Deutschland am Standort Bornheim eröffnet. Seitdem hat sich das Unternehmen immer stärker auf den Betriebszweig der Bau- und Gartenmärkte konzentriert. 1987 erfolgte die Umwandlung in die Hornbach Aktiengesellschaft, 1993 ging die Hornbach Baumarkt Aktiengesellschaft an die Börse. Heute betreibt Hornbach mit rund 13.300 Mitarbeitern europaweit über 130 Bau- und Gartenmärkte, davon 92 in Deutschland. Auch die Ausbildung liegt Otmar Hornbach seit jeher am Herzen: So werden bereits seit 1972 junge Menschen in vielen verschiedenen Berufen ausgebildet.



Die IHK Pfalz würdigte den 65. Geburtstag von IHK-Präsident Willi Kuhn mit einem Empfang. Zahlreiche Ehrengäste aus Wirtschaft, Politik, Verbänden, Verwaltung und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens kamen in die IHK, um ihm persönlich zu gratulieren.

**Willi Kuhn**, 18. Präsident der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, feierte am 8. Juli seinen 65. Geburtstag. Kuhn engagiert sich seit 1986 ehrenamtlich als Mitglied der Vollversammlung, ist seit 2002 Mitglied des Präsidiums und wurde 2004 zum Präsidenten der IHK Pfalz gewählt. Derzeit bestreitet er seine zweite Amtszeit. Akzente in der IHK-Arbeit hat Kuhn in seiner bisherigen Amtszeit vor allem durch den Ausbau der Kommunikation mit den Mitgliedsunternehmen und einen intensiveren regionalen Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltungen mit der Gründung neuer IHK-Tischrunden gesetzt. Darüber hinaus ist Kuhn Vorstandsmitglied des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. (ZMRN).

Kuhn war seit 2005 stellvertretender Vorsitzender des DIHK-Umwelt- und Energieausschusses; seit 2009 ist er dessen Vorsitzender. Auf der Bundesebene setzt Kuhn sich vor allem für eine wirtschaftsgerechtere Umweltpolitik ein.

Neben der IHK-Arbeit engagiert sich der gebürtige Neupotzer seit vielen Jahren in weiteren Ehrenämtern. So ist er Verwaltungsratsvorsitzender der AOK Rheinland-Pfalz und Mitglied im Verwaltungsrat des Bundesverbandes der Ortskran-

kenkassen sowie Vorstandsmitglied der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz.

Kuhn ist Geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Kuhn Baustoffhandels-gesellschaft mbH, Jockgrim.

**Reinhold Gondrom**, ehemaliger Inhaber der Reinhold Gondrom GmbH & Co. KG, ist am 8. Juli 60 Jahre alt geworden. Gondrom gehörte mit rund 30 Buchhandlungen in fast ebenso vielen deutschen Städten zu den Top 10 der Buchhandlungen in Deutschland – nicht zuletzt aufgrund seiner innovativen Konzepte zur Geschäftsraumgestaltung, etwas mit Cafés und Aquarien. 2006 verkaufte er an Thalia. Der Wahl-Kaiserslauterer Gondrom war von 1998 bis 2010 ehrenamtlich für die IHK Pfalz tätig, und zwar sowohl in der IHK-Vollversammlung als auch im IHK-Handelsausschuss. Darüber hinaus hat er sich viele Jahre im bundesweiten Handelsausschuss des DIHK engagiert. Gondrom ist heute als Verleger, Berater und im Buchvertrieb tätig.

**Franz-Werner Seibel**, Inhaber der Gesellschaft für Fachberatung in Hauenstein, feierte am 23. Juni seinen 50. Geburtstag. Seibel ist seit Mai 2010 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz.





# Sportregion Rhein-Neckar spielt in der ersten Liga

## Bühne für sportliche Mega-Events und großer Wirtschaftsfaktor

**Die Deutsche Eishockey-Weltmeisterschaft im Mai dieses Jahres, die Fußball-Frauen-WM 2011, das Deutsche Turnfest 2013 – die Metropolregion Rhein-Neckar ist als Gastgeber sportlicher Spitzenevents gefragt. Highlights, die nicht nur die Sportfans begeistern, sondern auch Gastronomie, Hotellerie und Handel vor Ort steigende Umsatzzahlen bescheren. Positive Rückmeldungen bekam Lutz Pauels von der Werbegemeinschaft Mannheim-City nach Abschluss der 26 Eishockey-WM-Partien in der Mannheimer SAP Arena. „Die Fans fanden es richtig gut hier, sie werden wiederkommen und ihre Eindrücke weitergeben.“**

Insgesamt kamen 140.000 Fans zu den 26 Begegnungen in die SAP Arena – neben dem Spiel gegen die Schweiz gingen jedoch nur bei zwei Partien alle Karten weg. „Zu einer Eishockey-WM kommen nur die echten Fans“, hat König gelernt. Trotzdem geht er davon aus, dass die SAP Arena das Projekt finanziell mit einer schwarzen Null beendet. „Das war uns jedoch von vorne herein klar – unser Ziel war es, dieses herausragende Event perfekt zu präsentieren und zu zeigen, was wir können. Und das ist uns ohne Abstriche gelungen.“

Mit rund 100 Veranstaltungen im Jahr ist die SAP Arena – Heimstadion der Eishockey-Adler und des Handball-Bundesligisten Rhein-Neckar-Löwen – eine der erfolgreichsten Multifunktionshallen in Deutschland. Ihre wirtschaftliche Bedeutung hat Prof. Dr. Michael Dinkel von der Dualen Hochschule Mannheim im vorigen Jahr im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung belegt: Besucher der SAP Arena buchen über 40.000 Übernachtungen im Jahr. Knapp 160.000 Fans stärken sich in der heimischen Gastronomie. 85.000 Gäste nutzen sonstige Attraktionen, besichtigen beispielsweise eine Ausstellung oder gehen shoppen. „Selbst wenn wir die von uns erhobenen Daten sehr vorsichtig hochrechnen“, so Dinkel, „kommen wir auf einen ökonomischen Effekt von über 7,5 Millionen Euro im Jahr“. Prof. Dinkel sieht jedoch noch einen weiteren wirtschaftsfördernden Aspekt der SAP Arena. „Hospitality“ ist inzwischen im Marketing-Mix vieler Firmen unverzichtbar. Es geht um Einladungen von Geschäftskunden zu einem kulturellen oder sportlichen Highlight, für die die Spitzenvereine immer häufiger einen exklusiven Rahmen zur Verfügung stellen,

der gerne angenommen wird. „Knapp jeder zweite Sponsor hat in der lockeren Atmosphäre von Hospitality-Einladungen bereits ein Geschäft angebahnt oder abgeschlossen“, weiß Dinkel.

### Fußball: Zugpferd in Sinsheim und Kaiserslautern

Auf über 30 Millionen Euro werden die jährlichen Zusatz-Einnahmen durch die Rhein-Neckar-Arena in Sinsheim geschätzt, in der Bundesligist TSG 1899 Hoffenheim aufspielt – und in der zwischen dem 26. Juni und dem 16. Juli 2011 vier Begegnungen der Fußball-Frauen-WM ausgetragen werden sollen. Steffi Jones, ehemalige Nationalspielerin und Präsidentin des Organisationskomitees, lobt die besondere Stadionatmosphäre und die ausgezeichneten Bedingungen in der Rhein-Neckar-Arena.

Auch der zweite Bundesligaverein der Region, der 1. FC Kaiserslautern, lässt die Kassen der Wirtschaft vor Ort sprudeln. Rund 18 Millionen Euro, so eine Studie der Universität Mainz gemeinsam mit dem Pfälzer Traditionsclub, sind im Verlauf der Saison 2008/2009 in die Stadt Kaiserslautern geflossen bzw. in der Stadt verblieben, weil der 1. FC Kaiserslautern am Spielbetrieb der zweiten Fußball-Bundesliga teilnahm und als Verein seinen Sitz in Kaiserslautern hatte – und das war noch vor dem Aufstieg der „Roten Teufel“ in die erste Liga.

Die Pole-Position bei den sportlichen Attraktionen der Metropolregion nimmt jedoch unbestritten der Hockenheimring ein. Rund 70.000 Rennsport-Fans jubelten beim Formel-1-Rennen am 25. Juli ihren Helden zu. Rund 40 Mio. Euro Umsatz für die Region fährt die Königsklasse des Motorsports pro Veranstaltung ein.

Die Formel 1 in Hockenheim, das war lange Zeit eine echte Hängepartie – verschlang die Ausrichtung des Rennens doch Unsummen, die die Hockenheim-Ring GmbH, deren Anteile zum großen Teil die Stadt Hockenheim hält, in wirtschaftliche Nöte brachte. Erst im Oktober letzten Jahres sorgte der Abschluss eines neuen Vertrages mit Formel-1-Boss Bernie Ecclestone für eine Lösung. Zwar drehen nun die Formel-1-Boliden ihre Runden nur noch alle zwei Jahre auf dem Hockenheimring, doch die Austragung ist bis

ins Jahr 2018 festgeschrieben – die Zukunft gesichert. Geschäftsführer Dr. Karl-Josef Schmidt geht davon aus, dass die Formel 1 für die Hockenheim-Ring GmbH jetzt keine Verluste mehr einführt – mit der Rückkehr von Michael Schumacher und Lokalmatador Sebastian Vettel aus dem südhessischen Heppenheim als Titelanwärter ist vielleicht sogar ein Gewinn drin. Ohne den neu ausgehandelten Vertrag wäre die Formel 1 in der Metropolregion Rhein-Neckar heute wohl Geschichte.

„Benzin im Blut“ haben auch zwei Unternehmen der Region: 1962 startete Reinhold Joest aus Wald-Michelbach mit Bergrennen im heimischen Odenwald. Für Furore sorgte er in Le Mans, wo seine Firma Joest Racing elf Mal, davon sieben Mal als Audi-Werksteam auf den Spitzenplatz fuhr. Die Automarke mit den vier Ringen ist auch beim Team Rosberg aus Neustadt a. d. W. präsent, wenn auch in anderen Rennserien. Die Pfälzer treten seit 2006 als eines von drei Audi-Werkteams bei den Deutschen Tourenwagen Masters (DTM) an. Gründer von Team Rosberg ist im Übrigen Keke Rosberg, Formel 1-Weltmeister von 1982 und Vater von Michael Schumachers Mercedes-Teamkollegen Nico.

### Sport ist auch für Unternehmen wichtig

Am 30. Juni allerdings blieben die Motoren auf der Grand-Prix-Strecke in Hockenheim kalt – Energie wurde trotzdem frei. Zum achten Mal traten rund 15.000 Mitarbeiter aus 750 Unternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar beim BASF-Firmencup an, dem drittgrößten Firmenlauf Deutschlands und der größten Laufveranstaltung der Region. Zahlreiche Sponsoren nutzen inzwischen diese Plattform. „Die BASF unterstützt seit Jahren den Breitensport und die Nachwuchsförderung in der Metropolregion, um Mitarbeiter und Menschen, die hier leben, bei einer gesunden und aktiven Lebensweise zu unterstützen“, so Dr. Harald Schwager, BASF-Vorstandsmitglied und Vorsitzender Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. 1,8 Millionen Euro investierte die BASF-Gruppe 2009 als Sport-Sponsor. Für die eigenen Mitarbeiter bietet der Ludwigshafener Chemiekonzern ebenfalls ein breites Programm: 150 eigene Kurse von Aerobic bis Laufen werden angeboten – auch Mannschaftsturniere sind beliebt. Jedes Jahr gehen mehr als 300 Teams in Sportarten wie Fußball, Kegeln, Volleyball, Handball, Badminton oder Bowlen an den Start. „Eine Work-Life-Balance ist wichtig – für unsere Mitarbeiter ebenso wie für das Unternehmen, denn ausgeglichene Mitarbeiter sind motivierter. Daher sehen wir unser Engagement im Unternehmenssport auch als Beitrag für unsere Wettbewerbsfähigkeit“, so Hans-Carsten Hansen, Personalchef der BASF.

Bei dem Mannheimer Elektrokonzern ABB steht in diesem Jahr der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens im Fokus. Um einen besonderen Anreiz zu schaffen, gibt es einen Wettbewerb zwischen den Standorten. Gesucht wird der Standort mit den fittesten Mitarbeitern – die Siegerpokale fertigen die Azubis des ABB Training-Centers in Heidelberg. Der Wieslocher Finanzdienstleister MLP sponsert mit dem MLP Marathon in Mannheim das zweite große Breitensport-Event der Region. „Sport stimuliert die

Motivation, den Teamgeist und die Fairness“, so der Vorstandsvorsitzende Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, „Charaktereigenschaften, die auch im Arbeitsleben gefragt sind“. 10.000 Starter erlebten zehntausende von begeisterten Besuchern an der Strecke, die durch Mannheim und Ludwigshafen führte.

Die Energieunternehmen der Metropolregion engagieren sich ebenfalls. „Sportsponsoring ist ein wichtiger Baustein dessen, was wir für die Region tun“, erklärt Matthias Brückmann, Vorstandsmitglied der MVV Energie in Mannheim. „Sport, noch dazu für Kinder und Jugendliche in der Gruppe oder im Team, ist gut für die Fitness, fördert die soziale Kompetenz und steigert das Selbstwertgefühl. Erfolgreicher Spitzensport kann für eine Stadt oder eine Region ein wichtiges Identifikationsmerkmal sein – die Mannheimer ‚Adler‘ mit ihren treuen Fans sind hier ein sehr gutes Beispiel.“ Aktuell sponsert die MVV im Bereich des Spitzensports die Adler Mannheim, den Reiter-Verein und die MTG. Auch bei der TSG 1899 Hoffenheim und beim MLP Marathon engagiert sich das Unternehmen.

Ein perfektes Team sind die Ludwigshafener Pfalzwerke und der 1. FC Kaiserslautern. „Eine teuflisch gute Idee“, findet FCK-Chef Stefan Kuntz die Idee des „Herzblut-Stroms“, ein Sondertarif für Betze-Fans, bei dessen Abschluss die Pfalzwerke pro Vertrag und Jahr 20 Euro direkt an den Schatzmeister des Traditionsclubs überweisen. Das Engagement der Wirtschaft ist vielfältig – nicht nur bei den großen Firmen. Heinrich Graeff, Chef von Graeff Container & Hallenbau, unterstützt den Fußballclub VfR Mannheim, der Heidelberger IT-Spezialist SNP den Hockey-Club Heidelberg – um nur einige Beispiele zu nennen.

Auch in einem ganz besonderen Projekt der Metropolregion Rhein-Neckar ziehen Unternehmen, Familien und Sportvereine an einem Strang. Die Delta Kids Sport GmbH hilft berufstätigen Eltern, die langen Ferienzeiten zu überbrücken und bietet mehr als 1.000 Kindern an verschiedenen Standorten Feriencamps mit dem Schwerpunkt Sport an. Gestartet wurde das Projekt von der MRN gemeinsam mit der MVV Energie und dem Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ im Jahr 2005 – heute beteiligen sich mehr als 30 Unternehmen. (Ulla Cramer)

## SPORTUMSATZ MRN

- Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 412 Millionen Euro
  - Den größten Anteil haben der Sportfachhandel mit 100 Millionen Euro und die Sportvereine mit 90 Millionen Euro
  - Die öffentliche Hand ist ebenso wie der Bereich Sportveranstaltungen mit 75 Millionen Euro vertreten
  - Fitness- und Sportstudios erzielen Einnahmen in Höhe von 47 Millionen Euro
  - Die restlichen 75 Millionen Euro teilen sich die Sportverbände, die Sportproduktion und Wirtschaftsunternehmen
- Quelle: FH Heidelberg (Überschneidungen möglich)

# Auf dem Siegertreppchen

Zahlreiche Unternehmen sind beim Sport ganz vorne mit dabei

## Kräftige Muskeln

Sie spielt in der Spitzenliga der deutschen Fitness-Studio-Ketten: die Pfitzenmeier Unternehmensgruppe. Knapp 57.000 Mitglieder trainieren in den 21 Studios des Schwetzingener Unternehmens, das weiter auf Expansionskurs ist und einen Umsatz von 36 Millionen Euro erwirtschaftet. Auf mehreren Marken ruht der Erfolg, zehn Wellness- und Fitnessparks repräsentieren das Premiumsegment. Die preisgünstigen Venice Beach-Studios zählen neun Filialen. MediFit hat das Thema Gesundheit im Fokus.

## Gut im Rennen

High Tech im Sport – diese Nische nutzt Sigma Sport im pfälzischen Neustadt a. d. W. Sigma Sport ist Weltmarktführer bei der Herstellung von Fahrrad-Computern. Weit über 50 Millionen Bike Computer für Fahrräder hat Sigma Sport seit seiner Gründung 1981 verkauft. Dabei sind die Fahrrad- und Sport-Beleuchtungen sowie die Pulsuhren noch nicht berücksichtigt, die das Sortiment ergänzen. Der Global Player mit über 150 Mitarbeitern und einem Vertrieb in über 60 Ländern hat darüber hinaus Schwestergesellschaften in den USA und Asien.

## Eine Sportlegende

Er ist ein Radfahrer der Spitzenklasse: Algis Oleknavicius. Neun Mal war er Deutscher Meister, nahm an fünf Weltmeisterschaften, den Olympischen Spielen in München und zwei Ironman Hawaii-Wettkämpfen teil. Auch nach Abschluss seiner sportlichen Karriere blieb er dem Radsport verbunden und ist heute Besitzer eines Fahrradgeschäftes im südhessischen Einhausen.

Schlagzeilen macht er jedoch vor allem als Veranstalter von Sportevents. Ob Deutschland Tour, Deutsche Meisterschaften oder der ENTEGA Team Biathlon – „Olek“ brachte viele Rad- und Sportasse in seine Heimat. Besonders in Erinnerung: Der ENTEGA-Grand-Prix in Lorsch mit über 30.000 Zuschauern, gekrönt durch einen



Sieg von Jan Ullrich, und der ENTEGA Team Biathlon mit Magdalena Neuner.



## Platten-Spieler

Es war Anfang der 50er Jahre, als Karl Frey, Geschäftsführer und späterer Eigentümer des Kaufhauses Joos in Landau gefragt wurde, ob er denn wohl auch eine Tischtennisplatte bauen könnte. Das war die Geburtsstunde von Joola (JOOs in Landau), dem weltbekannten Tischtennis-ausrüster. War die Tischtennistischfabrikation anfangs noch in der Sportabteilung des Kaufhauses angesiedelt, wurde sie 1963 nach Godramstein umgesiedelt und eine eigene Firma gegründet. Seit 1973 werden die Geschäfte von Joola, die sich nach wie vor in Familienbesitz befindet, mit heute rund 50 Mitarbeitern von Siebeldingen aus geführt. Zwei Drittel des Umsatzes werden inzwischen mit Schlägern, Belägen, Schuhen und Bekleidung erzielt.

## Global Player

Ein Multifunktionsfeld im Trainingszentrum von Real Madrid, sieben mal sieben Meter groß, ein Flachbildschirm, im Fußboden zehn Elektronikplatten: Fußballstar Ruud van Nistelrooy blickt auf die angezeigten Zahlen auf dem Monitor und startet – sein Ziel: die Platte mit der korrespondierenden Zahl. Speedcourt heißt die Anlage, mit der sich van Nistelrooy fit machte vor dem Wechsel zum HSV. Lieferant: die Globalspeed GmbH des Sportwissenschaftlers Frank Eppelmann aus Mannheim. Und seitdem Stefan Raab die Trainingstechnologie „made in Mannheim“ im Mai in seiner Sendung präsentierte, hat Globalspeed sich mit zahlreichen Rehabilitations- und Trainingszentren sowie physiotherapeutischen Praxen neue Zielgruppen erschlossen.

## Nummer eins

Engelhorn – dieser Name ist mit der Stadt Mannheim und der Rhein-Neckar-Region untrennbar verbunden und eine der besten

Einkaufsadressen vor Ort. Seit 1981 ergänzt ein Sporthaus das Textilangebot. Engelhorn sports zog 1995 in ein größeres Gebäude um und ist heute mit einer Verkaufsfläche von 9.500 qm – verteilt auf sieben Etagen – das größte Sporthaus Deutschlands. Das Erfolgsrezept: Alle Verkäufer sind in dem Bereich, in dem sie eingesetzt werden, auch selber sportlich aktiv. Ganz oben auf der Agenda stehen die Themen Laufen, Outdoor und Wintersport. Seit dem Jahr 2002 hat engelhorn sports auch eine Filiale im Rhein-Neckar-Zentrum in Viernheim mit dem Namen „active town“ und seit 2007 ist man auch im Internet mit einem eigenen Shop im Rennen.

## Meister des Sports

### Sportfachwirt (IHK)

**Der Sportmarkt hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Entsprechend höher sind die Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter. Die IHK Darmstadt bietet eine hochwertige Weiterbildung für die Sportbranche an – den Sportfachwirt (IHK).**

Mit einem Falblatt der IHK Darmstadt fing alles an. Silke Tesseraux, studierte Sportwissenschaftlerin, fand Gefallen an dem Angebot, sich zur Sportfachwirtin weiterzubilden und meldete sich zu dem entsprechenden Kurs an. Jeweils im Mai und Juni 2007 und 2008 besuchte sie ein zweimonatiges Kompaktseminar, das jedes Mal mit einer Prüfung abschloss. Auf dem Stundenplan stand das wirtschaftliche Einmaleins: Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Jura. Vermittelt wurden jedoch auch die Grundlagen in den Bereichen Informationsverarbeitung, Buchhaltung und Controlling und das Basiswissen des Verbands- und Vereinsmanagements sowie des Sportmarketings.

„Ich leitete damals in stellvertretender Position das Fitness-Studio der Technischen Universität Darmstadt“, erinnert sich Silke Tesseraux, „und spielte mit dem Gedanken, mich selbstständig zu machen. Es war mir jedoch klar, dass meine sportliche Kompetenz für diesen Schritt nicht ausreichte. Auch in Fragen der Betriebswirtschaft musste ich fit sein“. Ein „Spaziergang“ war der Lehrgang, den die IHK Darmstadt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skiverband entwickelt hat, allerdings nicht, eher schon strammes Training. „Jeden Tag mussten wir von 8 bis 17 Uhr antreten“, erzählt die Darmstädterin, deren Lieblingssport heute der Triathlon ist. Doch im Nordic Center in dem kleinen Ort Beerfelden im Odenwaldkreis fühlte sie sich wohl und lernte interessante Menschen kennen. „Auch bekannte Sportler waren dabei“, berichtet sie. „Zum Beispiel der mehrfache Weltmeister und Olympiasieger im Rodeln, Alexander Resch, oder der erfolgreiche Biathlet Andreas Stitzl.“ Direkt nach dem Abschluss des Kurses machte sich Silke Tesseraux selbstständig und gründete ihre eigene Firma „Sport Solutions“, in der sie Sportkurse und Personal Training ebenso anbietet wie spezielle Fitness-Programme für Unterneh-

### Zielgerichtet

Keine Sommer-Olympiade kann auf die Rennruder-Boote aus dem Hause Empacher verzichten. Seit über 30 Jahren bewähren sich die handgefertigten Kunststoffboote der Bootswerft aus Eberbach, die allein in Peking 2008 9 von 14 Goldmedaillen „nach Hause“ fuhren. Als Ausrüster von Spitzenathleten hat Empacher, das in dritter Generation von Rainer und Helmut Empacher geführt wird, einen sehr kleinen, aber stabilen Markt erobert und beschäftigt rund 80 Mitarbeiter. Jedes Boot ist eine auf den jeweiligen Sportler abgestimmte Maßanfertigung. (uc)



Trainerin Silke Tesseraux machte sich nach ihrer Weiterbildung bei der IHK Darmstadt erfolgreich selbstständig.

men. Die Weiterbildung zur Sportfachwirtin (IHK) hat sich für sie gelohnt. „Ohne die dort erworbenen wirtschaftlichen Kenntnisse hätte ich den Sprung in die Selbstständigkeit nicht gewagt.“

„Unser Lehrgang wurde vor allem für Profisportler und Trainer entwickelt und soll diesen eine berufliche Perspektive nach ihrer sportlichen Karriere bieten“, so Maria Campitelli, die bei der IHK Darmstadt für das Thema Weiterbildung zuständig ist. „Es ist eine im deutschen Spitzensport einzigartige Möglichkeit, den Trainingsberuf weiter zu entwickeln.“ Die ersten Erfahrungen waren sehr positiv. „Sportler sind sehr diszipliniert und motiviert – das hat auch positive Auswirkungen, wenn es darum geht, sich Know-how in anderen Bereichen wie Steuern und Buchhaltung anzueignen.“ Zum Ausgleich gibt es in Beerfelden jedoch auch ausreichende Möglichkeiten, sich sportlich fit zu halten.

Ein ausgebildeter Fachwirt leitet eigenverantwortlich Sport- und Gesundheitszentren, Sportanlagen und Veranstaltungsagenturen. Er ist außerdem in der Lage, Mitarbeiter zu führen, auszubilden und auch unternehmerisch tätig zu werden. Außer der IHK Darmstadt bieten nur die IHKs in Düsseldorf, München, Jena und Berlin diese Weiterbildung an. (uc)

Weitere Infos bei Maria Campitelli, Tel. 06151 871 211, [campitelli@darmstadt.ihk.de](mailto:campitelli@darmstadt.ihk.de). Ein neuer Weiterbildungslehrgang zum Sportfachwirt soll im Frühjahr 2011 starten.

## Brückenschlag

FDP im Gespräch mit der IHK Pfalz

**Zu einem Gedankenaustausch rund um das Thema Infrastruktur trafen sich Vertreter der FDP-Fraktion der Metropolregion Rhein-Neckar mit den IHKs Pfalz und Rhein-Neckar.**

Dabei wurde deutlich, dass eine leistungsfähige Infrastruktur gerade im Straßenverkehr unabdingbar für die wirtschaftliche Entwicklung der Metropolregion ist. Hauptengpass in der Region bilden zur Zeit die Rheinquerungen zwischen Mann-

heim und Ludwigshafen. Die FDP begrüßte daher ausdrücklich die Vergabe eines Gutachtens zu den regionalwirtschaftlichen Auswirkungen einer neuen Rheinquerung südlich von Ludwigshafen durch die IHKs Pfalz und Rhein-Neckar. Man war sich einig, dass die Region alle Kräfte bündeln müsste, um die Stadt Ludwigshafen bei der Sanierung der Brücken und Hochstraßen zu unterstützen. Ein Ausfall dieser Lebensadern wäre für die Region verkehrstechnisch fatal.



Beim Gedankenaustausch (von links): Harald Glahn, stellv. FDP-Fraktionsvorsitzender, Carl Thiel, IHK Rhein-Neckar, Jürgen Vogel, IHK Pfalz, Volker Beisel, stellv. Mitglied der Verbandsversammlung, Claudia Felden, stellv. FDP-Fraktionsvorsitzende, MdB Dr. Birgit Reinemund, stellv. FDP-Fraktionsvorsitzende, und Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer IHK Pfalz.

## 9. Multimediakongress

Die digitale Welt gestalten

**Am 2. September findet der 9. Multimediakongress der Landesregierung in Ludwigshafen am Rhein statt.**

Gemeinsam mit Ministerpräsident Kurt Beck werden Entscheider aus Wirtschaft, Hochschulen, aus Politik und Verwaltung unter dem Motto „Gemeinsam die digitale Welt gestalten“ über die neuesten Trends und Entwicklungen der Informationstechnologie diskutieren. Thema sind auch die Einsatzmöglichkeiten des E-Government.

Das Wilhelm-Hack-Museum als Veranstaltungsort bietet viele Möglichkeiten, neue interaktive Formen der Kommunikation selbst vor Ort auszuprobieren. Kooperationspartner ist neben der Stadt Ludwigshafen und dem IT-Forum Rhein-Neckar die Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK).

**Anmeldung und weitere Infos, auch zur Beteiligung als Aussteller im Internet, unter [www.multimediakongress.rlp.de](http://www.multimediakongress.rlp.de)**

## Neues Modell

Änderung der Rundfunkgebühren ab 2013

**Die Ministerpräsidenten der Länder haben über die grundlegende Ausrichtung eines neuen Gebührenmodells zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks entschieden. Die Neuerungen basieren auf der Abkehr vom gerätebezogenen Ansatz hin zu einer nutzerbezogenen Finanzierung.**

So wird nicht mehr die Anzahl der Geräte in einem Unternehmen ausschlaggebend sein; die Anzahl der Mitarbeiter pro Betriebsstätte wird über die Höhe des Beitrags entscheiden. Bis Jahresende soll das neue Gebührenmodell erarbeitet und auf Länderebene im Rahmen einer Novellierung des Rundfunkstaatsvertrags verabschiedet werden. Dieser soll dann im Jahr 2013 in Kraft treten. Die IHK-Organisation wird sich weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass die Belastungen für die Unternehmen gering gehalten werden und der Beitrag ausschließlich nach der Anzahl der Mitarbeiter und unabhängig von der Anzahl der Betriebsstätten berechnet wird.

Mehr Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nummer: 38438

## Freiwilligentag

Projekte in der MRN

**Am 18. September sind Einzelpersonen, Familien, Freunde, Firmen- und Vereinstteams wieder einen Tag lang aufgerufen, sich ehrenamtlich zu engagieren.**

Der zweite Freiwilligentag in der Metropolregion Rhein-Neckar findet von 10 bis 16 Uhr in den Städten und Gemeinden statt, die wieder zahlreiche spannende Projekte geplant haben. Diese und andere Projekte können im Internet eingestellt werden, sodass sich Freiwillige direkt dort informieren und anmelden können. Bisher sind über 30 Projekte geplant: Als Mitmachaktion eignet sich Handwerkliches wie der Bau einer neuen Voliere beim Vo-

gelpark oder Garten- und Renovierungsaktionen. Auch im künstlerisch-kreativen Bereich wie bei einer Fotodokumentation kann kräftig mitangepackt werden. (MoL)

Weitere Infos, Termine und Anmeldung unter [www.wir-schaffen-das.de](http://www.wir-schaffen-das.de)  
Anmeldeschluss ist der 1. September.

## Kommunen ausgezeichnet

### Gewinner des Wettbewerbs

**Für ihr wirtschaftsorientiertes Handeln wurden beim Wettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen 2010“ Stadt und Landkreis Kaiserslautern sowie Speyer und Landau ausgezeichnet.**

So war Landau unter dem Aspekt „Bestandspflege“ und Speyer im Bereich „Standortmarketing“ erfolgreich. Zudem wurde bei den kommunalen Beratungs-, Betreuungs- und Genehmigungsdienstleistungen das Konzept der Verbandsgemeinde Eisenberg im Donnersbergkreis ausgezeichnet. Aus insgesamt 21 Kommunen und zehn vorliegenden Ideen-Konzepten hat eine unabhängige Jury die Gewinner ausgewählt.

Der Wettbewerb fand 2010 zum sechsten Mal statt und wurde gemeinsam mit den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, dem Landesverband der Freien Berufe, dem Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz e.V., der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU), den kommunalen Spitzenverbänden und unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Mittelstandsökonomie Trier (inmit) durchgeführt. Diese Institutionen bildeten die Jury, in der 2010 auch wieder der Mittelstandslotse der Landesregierung, Eckart Helfferich, mitgewirkt hat sowie erstmals das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer.

Die detaillierte Juryentscheidung gibt Hering am 26. August bei der Überreichung der Urkunden in Mainz bekannt.



Am 8. Juni waren die Mitglieder IHK-Tischrunde Pirmasens, Zweibrücken, Südwestpfalz zu Gast in der tropischen Kulisse der Dennerle GmbH in Vinningen, einem international agierenden Produktions- und Handelsunternehmen in den Bereichen Aquarienflecken, Aquaristik- und Teichzubehör. Seit über 40 Jahren beschäftigt sich das Unternehmen mit der Kultivierung und Pflege von Wasserpflanzen. Eine der größten Wasserpflanzengärtnereien Deutschlands, Partnerfarmen in den Tropen und die Innovationskraft einer hauseigenen Forschungsabteilung haben das Unternehmen zu einer bedeutenden Größe auf dem internationalen Markt gemacht. Heute beschäftigt es ca. 160 Mitarbeiter. Die Eckdaten: 8.000 Quadratmeter Gewächshausfläche in Vinningen, 80.000 Quadratmeter auf der Farm in Sri Lanka, über 220 verschiedene Pflanzenarten und Versand von mehr als 20.000 Einzelpflanzen täglich. Inhaber Heinz Dennerle und der so genannte „Plantahunter“ Stefan Hummel erläuterten den Gästen die Produkte und Arbeitsabläufe in den Gewächshäusern sowie die „Plantahunter-Touren“, bei denen Pflanzen vor Ort in ihrer natürlichen Umgebung untersucht werden. So erhält man wertvolle Erkenntnisse zu ihrer Kultivierung. [www.dennerle.de](http://www.dennerle.de) und [www.pfalz.ihk24.de/ps](http://www.pfalz.ihk24.de/ps).

# Lotse an Bord

## Eckart Helfferich ist der zweite Mittelstandslotse des Landes

**Er ist der „Vertrauensmann der mittelständischen Wirtschaft“ in Rheinland-Pfalz, der ehrenamtliche „Mittelstandslotse“, der als Stabsstelle des Wirtschaftsministeriums im Jahre 2007 eingerichtet wurde und der der Wirtschaft helfen soll, wenn es bürokratisch oder anderweitig klemmt. Seit elf Monaten ist mit Eckart Helfferich der bislang zweite Mittelstandslotse – sein Vorgänger war Günther Knödler – in Amt und Würden. Helfferichs Rat: „Frühzeitig melden“.**

„Die Aufgabe des Mittelstandslotsen liegt darin, mittelständischen Unternehmen, soweit möglich, Lösungsmöglichkeiten für die jeweils angetragenen Probleme zu zeigen, Wege zu den ‚richtigen‘ Stellen in Verwaltung, Kammern, Verbänden und der Kreditwirtschaft zu ebnen“, erzählt Helfferich. Wenn nötig bringt sich Helfferich selbst in den Lösungsprozess ein und berät aufgrund seiner eigenen breiten Branchenerfahrung. Er nutzt dazu sein Netzwerk, um die richtigen Kontakte zu vermitteln oder lädt gar zur Mediation am Runden Tisch.

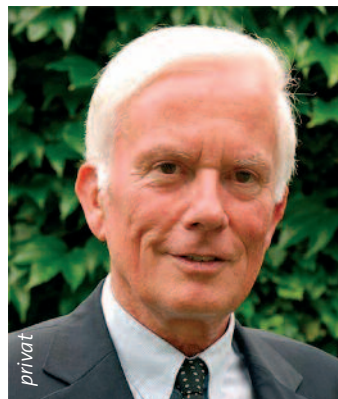
Die Stelle des ehrenamtlichen Mittelstandslotsen der Landesregierung wurde von Wirtschaftsminister Hendrik Hering im Jahr 2007 eingerichtet. Sie ist als Stabsstelle unmittelbar dem Minister zugeordnet, „was einen kurzfristigen, unbürokratischen Zugang zum Minister in wichtigen Fragen sicherstellt“, sagt Helfferich. „Dieser kurze Weg ist gleichermaßen zu den übrigen Regierungsmitgliedern gegeben und damit auch zum Ministerpräsidenten.“

### Stark im Ehrenamt

Helfferich, 1941 in Neustadt a. d. W. geboren, begann seine berufliche Karriere als Leiter Controlling der G.M. Pfaff AG in Kaiserslautern; nach Stationen in Neutraubling (Kaufmännischer Leiter, Möbelindustrie) und Kulmbach (Finanzvorstand Kulmbacher Spinnerei) wurde er 1986 Geschäftsführer der Verlagsgruppe Rhein-Main („Allgemeine Zeitung“) in Mainz. Er ist heute als Geschäftsführer der Artja Consult GmbH in Stackeden-Elshem tätig. Ehrenamtlich ist er auch Vorstandsvorsitzender der „Business Angels“ in Rheinland-Pfalz. Dem Mittelstandslotsen arbeiten mit Sabine Wendel und Christiana Blumers intern zwei Mitarbeiterinnen aus dem Wirtschaftsministerium zu.

### Sparringspartner für Gründer

„Im Unterschied zum Kreditmediator des Bundes, der sich ausschließlich um Kreditprobleme der Wirtschaft innerhalb bestimmter Gößenkriterien kümmert, werden an den Mittelstandslotsen alle finanz- und betriebswirtschaftlichen Themen eines mittelständischen Unternehmens herangetragen. Mein Büro und



Mittelstandslotse  
Eckart Helfferich  
Kontakt: Stabsstelle  
Mittelstandslotse,  
Sabine Wendel,  
Tel. 06131 16-5657,  
Fax 06131 16-5659,  
sabine.wendel@mwvvlw.rlp.de

ich kümmern uns – ebenfalls im Unterschied zum Kreditmediator des Bundes – auch um Sanierungsfälle und versuchen mitzuhelfen zu retten, was noch zu retten ist. Auch wenden sich Gründungsunternehmen an uns, die Rat, Tipps oder einfach mal einen ‚Sparringspartner‘ brauchen“, sagt Helfferich.

### Zu spät gekommen

In den bisher rund elf Monaten im Amt haben sich 110 Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen an den Mittelstandslotsen gewandt. „Zwölf Unternehmen konnten wir leider nicht helfen, nicht zuletzt deshalb, weil diese Unternehmen einfach zu spät zu uns kamen. Bei einem frühzeitigeren Kontakt stünden die Chancen deutlich besser“, sagt Helfferich.

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage hat das Thema der Kreditengpässe überwogen. Wichtige Fragen kamen aber auch zu den Bereichen Nachfolgeregelung, Hilfe und Vermittlung bei Bau- und Raumordnungsfragen, Abkürzung der bürokratischen Wege, Beratung/Vermittlung bei der Restrukturierung, Beratung in Sachen Businessplan, Vorbereitung des Bankengesprächs oder Hilfe bei der Suche nach Kooperationspartnern. (Fred G. Schütz)

## Champions gesucht

### Unternehmenspreis „GründerChampions 2010“

**Im Rahmen der Deutschen Gründer- und Unternehmertage (de-Gut) am 29. und 30. Oktober vergibt die KfW Bankengruppe den Unternehmenspreis „GründerChampions 2010“.**

Die KfW Bankengruppe, Partner für mittelständische Firmen und Startups, zeichnet unternehmerisches Talent und wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmensstarts aus. Mit dem Preis sollen jähr-

lich junge Selbstständige unterstützt werden und mehr öffentliche Anerkennung erfahren. Für den KfW-Unternehmenspreis können sich alle Unternehmer bewerben, die ihre Firma nach dem 31. Dezember 2004 gegründet haben. Die Firma muss zudem in Deutschland ansässig sein. Die drei Bundessieger erhalten ein Preisgeld in Höhe von je 6.000 Euro.

Bei dem Wettbewerb profitieren jedoch nicht nur die Bundessieger von ihrem gewonnenen Titel „GründerChampions 2010“: Alle Landessieger können ihre Unternehmen gemeinsam mit den drei Bundessiegern auf der „deGut“ präsentieren.

Bewerbungsschluss ist der 10. August, weitere Infos unter [www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=1063](http://www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=1063), Kontakt: GründerChampions 2010 degut-Pressbüro, Tel. 0331 231890-21, [gruenderchampions@degut.de](mailto:gruenderchampions@degut.de)

## Energieeffizient Sanieren

**KfW: Neue Zinskonditionen seit 1. Juli**

**Seit dem 1. Juli 2010 gilt im Programm Energieeffizient Sanieren ein einheitlicher Zinssatz für Einzelmaßnahmen und die Sanierung zum KfW-Effizienzhaus.**

Damit wird die Förderung für die Kreditnehmer noch einfacher und transparenter. Eine erste Anpassung der aus Bundesmitteln subventionierten Zinssätze erfolgte bereits zum 30. April.

Der Zinssatz im Programm Energieeffizient Sanieren (Programm Nr. 151/152) beträgt seit dem 1. Juli (bei 20-jähriger Laufzeit und zehnjähriger Zinsbindung) einheitlich – sowohl für Sanierungen zum Effizienzhaus wie auch für Einzelmaßnahmen – 2,35 % p.a. nominal. Die aktuellen Zinssätze können bei der KfW Bankengruppe erfragt werden.

Mehr unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de), Rubrik Förderprogramme für Unternehmen.

## IHK-GRÜNDERFEST

**28. September**

Die IHK Pfalz lädt am 28. September zu ihrem dritten Gründerfest nach Kaiserslautern ein.

*Junge Gründer bzw. junge Unternehmen – und alle, die schon immer mal wissen wollten, was die IHK Pfalz „so macht“ – sind herzlich eingeladen. Experten der IHK und deren Kooperationspartner stehen bei einem kleinen*

*Imbiss Rede und Antwort zu den Themen: Gründen, Wachsen, Sichern. Veranstaltungsort: Technische Universität Kaiserslautern, Foyer des Gebäudes 42, Paul-Ehrlich-Straße.*



*Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1727, [cordula.haede@pfalz.ihk24.de](mailto:cordula.haede@pfalz.ihk24.de), Onlineanmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)*

## Engagement für Kultur

Förderpreis Kulturstiftung der Kreissparkasse Rhein-Pfalz

**Menschen oder Organisationen aus dem Rhein-Pfalz-Kreis, die sich privat kulturell engagieren, können sich noch bis 31. August um den diesjährigen Förderpreis der Kulturstiftung der Kreissparkasse Rhein-Pfalz bewerben. Die Aspiranten sollten insbesondere auf den Gebieten Bildende Kunst, Literatur, Musik oder Heimat- und Denkmalpflege tätig sein.**

„Unser Ziel ist es kulturelle Leistungen zu fördern, die mit bemerkenswertem Privatengagement und persönlicher Initiative erbracht werden“, erläutert Clemens G.

Schnell, Vorstand der Kreissparkasse Rhein-Pfalz. Dabei wolle man die Arbeit von Laien honorieren, die in ihrer Freizeit kulturelle Werte schaffen. 2009 erhielt die Laienspielgemeinschaft (LSG) 1975 Beindersheim e. V. den mit 5.000 Euro dotierten Kulturförderpreis für ihr Theaterprogramm, das zur Integration von Jugendlichen verschiedener Kulturen beiträgt.

Bewerbungen an Konrad Reichert, Mitglied des Stiftungsvorstandes, Bismarckstraße 25, 67059 Ludwigshafen. Weitere Infos unter [www.kreissparkasse-rhein-pfalz.de](http://www.kreissparkasse-rhein-pfalz.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex



**Dokument-Nr.: 2835**

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2009	2010			Juni 10	Juni 10
Juni	April	Mai	Juni	Mai 10	Juni 09
107,1	107,9	108,0	108,1	0,1	1



# Dual LU-gistik

## Neuer Dualer Studiengang Logistik an der FH Ludwigshafen

**Die Fachhochschule Ludwigshafen bietet zusammen mit einer Reihe von Unternehmen aus der Region ab dem Wintersemester einen Dualen Studiengang im Bereich Logistik an. Bereits jetzt haben sich 15 Studierende für das neue Angebot eingeschrieben. „Es ist ein ausbildungsintegrierter Studiengang, das heißt, unsere Studierenden werden in drei Jahren (sechs Semestern) einen kaufmännischen Abschluss mit IHK-Prüfung und einen akademischen Abschluss (Bachelor of Arts) erwerben“, erläutert Annika Karger, Geschäftsführerin Dualer Bachelor Logistik im Fachbereich III der Fachhochschule Ludwigshafen.**

Die Übertragung der dualen Studienkonzeption auf den Bereich der Logistik war eine der zentralen Empfehlungen der Standortkonzeption Logistik Rheinland-Pfalz, die das Wirtschafts- und Verkehrsministerium 2008 in Kooperation mit der Wirtschaft vorgelegt hat, teilten Bildungsministerin Doris Ahnen und Wirtschaftsminister Hendrik Hering in einer gemeinsamen Erklärung mit.

### So gehts

Und so gehts: „Der Ausbildungsbetrieb schließt einen Kooperationsvertrag mit der Fachhochschule Ludwigshafen ab (verfügbar auf der Homepage: [www.fh-lu.de/dual-logistik](http://www.fh-lu.de/dual-logistik)) und legt den Ausbildungsberuf fest. Basierend auf dem Curriculum und in Absprache mit Vertretern der IHK und der Berufsbildenden Schule Wirtschaft I in Ludwigshafen wurden die beiden Ausbildungsberufe ‚Industriekaufmann/frau‘ und ‚Kaufmann/frau für Speditionen- und Logistikdienstleistungen‘ festgelegt“, erläutert Karger.

„Zur Vorbereitung auf die IHK-Prüfung werden von unserer Kooperationsschule sogenannte Workshops angeboten, die zeitlich während der Vorlesungsphasen (zwölf Wochen Block pro Semester) angeboten werden. Diese sind unabhängig vom eigentlichen Studium, jedoch inhaltlich mit den Modulhalten des Studiums abgestimmt. Überschneidungen von Vorlesung und Workshop wird es nicht geben. Ein zusätzlicher Besuch der Berufsschule kann somit vermieden werden“, verspricht Karger. Dem Unternehmen bleibt es überlassen, ob es einen Ausbildungsvertrag nach IHK-Vorlage oder einen sogenannten „sonstigen Qualifizierungsvertrag“ mit dem Studierenden abschließen möchte.

„Im Rahmen der Gründung dieses Studienganges wurden die Vor- und Nachteile einer jeden Vertragsform mit den Vertretern der Fachhochschule, der Wirtschaft, der IHK und der Berufsschule besprochen und ein möglichst großer Freiraum beschlossen“, sagt Karger. „Für uns als Fachhochschule ist es wichtig, dass die Studierenden die Praxisphasen im ausbildenden Unternehmen absolvieren und damit das Studium an der FH Ludwigshafen (insbesondere die Blockphasen) sowie der Abschluss im gewählten Aus-

bildungsberuf ermöglicht wird. Vorhandene Abschlüsse mit IHK-Prüfung in einem der genannten Berufe werden anerkannt.

### Praxis und Theorie

Michael Peters, Geschäftsführer der Ludwigshafener Intertrans GmbH, hat für das Wintersemester einen Studierenden angemeldet. Der junge Mann kommt direkt von der Schule. Peters Unternehmen „war an der Entstehung des Studiengangs als Teilnehmer der Beiratssitzungen beteiligt“, sagt Peters, der nicht mehr ganz sicher ist, ob der Kontakt über die FH oder die IHK hergestellt worden ist. „Wir wollen, dass die Studierenden auch gleich den Praxisbezug zu ihrem theoretischen Wissen bekommen und beides schon während des Studiums verinnerlichen.“



*Nicht nur große Kisten schieben: Der Duale Studiengang Logistik an der FH Ludwigshafen eröffnet viele Chancen.*

Frägt sich aber, was Studierende davon haben, wenn sie sich für einen sehr fordernden Dualen Studiengang entscheiden. Die Antwort gibt uns kurz und bündig Prof. Dr. Sabine Scheckenbach (Studiengangleitung Dualer Bachelor Logistik): „Die Ermöglichung eines sofortigen qualifizierenden Einstiegs in Unternehmen.“ Und was haben die Unternehmen davon? „Viele Unternehmen sind auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern, die nach Möglichkeit keiner oder nur sehr kurzer Einarbeitung bedürfen. Dieses Duale Studium verspricht neben der Erlangung einer entsprechenden akademischen Qualifikation und einer kaufmännischen Ausbildung auch die sofortige Einarbeitung in ein Themenfeld der Praxis. Daneben bedeutet es aber auch relative Planungssicherheit, da der Arbeitgeber mindestens für die Regelstudienzeit einen Mitarbeiter hat, der im Gegensatz zu einem Auszubildenden schneller eigenverantwortlich arbeiten kann“, sagt Scheckenbach.

### Berufsqualifizierend

Kurzen Prozess macht die Studiengangleiterin indessen mit der Frage des *Wirtschaftsmagazins Pfalz*, ob mit dem Angebot „Dual-

logistik“ ein klein wenig Misstrauen ausgedrückt wird, dass es mit der definitionsgemäßen berufsqualifizierenden Qualität des Bachelors doch nicht so weit her sein könnte? „Nein. Es geht um arbeitsmarktrelevante Ausbildung, in der Studium und Praxis miteinander in Verbindung gebracht werden.“

Für den Dualen Logistikstudiengang bildet inhaltlich eine breit angelegte betriebswirtschaftliche Grundausbildung die Basis. Darauf aufbauend werden logistikspezifische Module wie etwa Beschaffungs- und Distributionslogistik, Produktionslogistik, ERP-Anwendungen oder Steuerung von Logistikketten angeboten. Um Studium und Ausbildung optimal zu verzahnen und den Erfordernissen der Wirtschaft anzupassen, ist vorgesehen, dass die Studenten im zwölfwöchigen Wechsel zwischen Unternehmen und Fachhochschule pendeln.

#### Für Unternehmen und Studierende gebührenfrei

Für die beteiligten Unternehmen ist das Studium ebenso wie für die Studierenden gebührenfrei. Die Unternehmen haben lediglich die reguläre Ausbildungsvergütung zu tragen. Der Duale Studiengang Logistik werde, so die Landesregierung, wie jeder andere neue Duale Studiengang zusätzlich mit insgesamt 100.000 Euro

vom Wissenschaftsministerium gefördert. Außerdem werde dem Logistikstudiengang eine weitere Professorenstelle zur Verfügung gestellt.

Die Beteiligung als Ausbildungsunternehmen am Dualen Studiengang lohnt sich nach Auffassung von Minister Hendrik Hering in mehrfacher Hinsicht. Die Betriebe hätten die Möglichkeit, benötigte Nachwuchskräfte ganz gezielt aus dem eigenen Unternehmen zu entwickeln. Da die Studierenden die Unternehmen vom ersten Tag an kennenlernen, entfalle nach dem erworbenen Abschluss die Einarbeitungszeit. Zusätzlich profitierten die beteiligten Betriebe durch Wissensaustausch und Kooperation mit der Hochschule. Ein weiterer Vorteil sei, dass die Unternehmen an der Gestaltung der Studieninhalte mitwirken, damit durch eine bedarfsgerechte Ausbildung das Wissen vermittelt werden könne, das in der Praxis zählt.

Mit dem Studiengang Logistik gibt es insgesamt 23 Duale Studiengänge in Rheinland-Pfalz. (Fred G. Schütz)

Informationen zum Dualen Logistikstudium in Ludwigshafen sowie zu den Bewerbungsmöglichkeiten gibt es im Internet unter [www.fh-lu.de/dual-logistik](http://www.fh-lu.de/dual-logistik) sowie unter [www.logistik.rlp.de](http://www.logistik.rlp.de).

## Erfolgreicher Abschluss

### 146 Azubis in Hotels und Gaststätten

**Die Mühe hat sich gelohnt: 75 angehende Hotelfachleute, 37 Restaurantfachleute und 34 Fachkräfte im Hotel- und Gaststättengewerbe haben ihre praktischen Abschlussprüfungen vor der IHK Pfalz, in Gastbetrieben und Restaurants absolviert.**

Beste Restaurantfachmann war Alexander Danninger, erfolgreichste Hotelfachfrau Anna-Lena Kraus. Beide wurden von der BASF SE in Ludwigshafen ausgebildet. Die Restaurantfachleute mussten sich im Hotel Darstein in Altrip und in der Knittelsheimer Mühle Knittelsheim bewähren und eine Menüfolge servieren und tranchieren. Die Inhaber der Häuser, Frank Friedrich Darstein und Barbara Müller, waren die Prüfer. Im Gasthaus Schneider in Dernbach absolvierten die Fachkräfte im Gastgewerbe vor Gästen ihre praktische Prüfung; so richteten und servierten sie einfache Speisen. Gasthausinhaber Werner Püngeler war der Prüfer, Carrie Hamann von der Gaststätte Brauhaus Grünstadt in Grünstadt schnitt als Beste ab. Die 92 Köche hatten im neuen Erweiterungsbau der berufsbildenden Schule Technik II in Ludwigshafen ihre Prüfungen. Sara Claudia Schnitzler von der BASF SE Ludwigshafen war die Beste.

Neun Hotelfachleute, die ihren Abschluss im Sommer 2010 absolvierten, nahmen zudem an der bei der IHK Pfalz neu eingeführten Zusatzprüfung im Hotelmanagement teil. Hier war Julia Walachowitsch von der BASF SE am erfolgreichsten.

## Auslandserfahrung ein Plus

### „InWent“ hilft und betreut vor Ort

**Erste, wertvolle Berufserfahrung da sammeln, wo die Wirtschaft boomt – in Asien und in Amerika. Dabei unterstützt InWent, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, junge Berufstätige, Absolventen und Studenten.**

Bis zu 50 Deutsche haben so auch in diesem Jahr die Möglichkeit, praxisorientiert in acht asiatischen Ländern zu arbeiten. Das sechsmonatige Praktikum bietet Einblicke in fremde Wirtschafts- und Bildungssysteme und trägt zum globalem Denken bei. Sprachkurse bereiten darauf vor. Zudem erhalten die Teilnehmer ein Stipendium zur Finanzierung ihrer Lebenshaltungskosten. Interessenten mit einer technischen oder kaufmännischen Hochschulbildung können sich noch bis zum 30. September bewerben.

Auch ein Praktikum in den USA ist ein Plus im Lebenslauf von jungen Berufstätigen. Mit dem „Deutsch-Amerikanischen Praktikantenprogramm“ bietet InWent 60 Teilnehmern im Jahr die Möglichkeit, in Amerika zu arbeiten. Bis zu zwölf Monate können Absolventen und Berufstätige während eines berufsbezogenen Praktikums Erfahrungen sammeln. InWent unterstützt die Teilnehmer während ihres Aufenthalts und stellt eine Finanzierungshilfe in Form von Stipendien oder Darlehen zur Verfügung. Das Praktikum müssen sich die Teilnehmer hier selbst organisieren.

Weitere Infos unter [www.inwent.de](http://www.inwent.de) im Internet.



*Ich mach'  
mehr aus mir!*

# Aktuelle Angebote

## Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Chemie	15.08.11 - 26.09.14	LU
Industriemeister/-in Chemie	05.01.11 - 26.04.14	LD
Industriemeister/-in Elektrotechnik	29.09.10 - 19.10.13	LU
Industriemeister/-in Mechatronik	15.01.11 - 26.10.13	LU
Industriemeister/-in Metall	05.01.11 - 26.04.14	LD
Logistikmeister/-in	23.03.11 - 26.04.14	LU
Schutz- und Sicherheitskraft	09.02.11 - 25.09.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	09.02.11 - 16.11.13	LU
Techn. Fachwirt/-in	13.09.10 – Herbst 13	LU
Techn. Betriebswirt/-in	24.08.10 – Frühj. 13	LU
Industriefachwirt/-in	06.09.10 – Frühj. 13	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	29.09.10 – 02.10.10	LD
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	04.10.10 – 15.10.10	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	11.11.10 – 03.12.10	LU

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS
Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst	23.09.10 – 25.11.10	LU
Wirtschaftsenglisch – Der Schlüssel zum Weltmarkt	20.09.10 – 29.11.10	LD
Fachwissen Einkauf	21.09.10 – 23.11.10	LU

## Zusatzangebote für Auszubildende

CNC-Technik Grundstufe	Auf Anfrage	LD
Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung	16.08.10 – 25.02.11	LD
Grundlagen der Metalltechnik	16.08.10 – 05.11.10	LD
Grundausbildung Metall	16.08.10 – 24.06.11	LD

## Seminare und Kurzlehrgänge

Ausbilder: Aktuelles zur Berufsausbildung	16.09.10	LU
Buchführung in der Praxis in kleinen und mittleren Unternehmen	24.08.10 – 23.09.10	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Praxis	28.10.10 – 20.11.10	LD

**Bekannte Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter können zum Beispiel über Datenbanken im Internet wie das Weiterbildungsinformationssystem WIS unter [www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit unter [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) recherchiert oder bei der IHK (Tel. 0621 5904-1820) erfragt werden.**

**Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 379  
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538**

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.



Vor allem ältere Menschen sollen von den Steuerungssystemen profitieren, die im InSel-Projekt entwickelt werden.

## „InSel“-Lösung

### Das Haus denkt mit - Netzwerk in Kaiserslautern gegründet

**Ist ja schön, wenn jemand mitdenkt. Aber muss es denn gleich das ganze Haus sein? Offensichtlich ja, denn wirtschaftliche und wissenschaftliche Könner aus der ganzen Pfalz arbeiten zusammen, um die Hard- und Software für ein intelligentes und energiesparendes Wohnen zu entwickeln, ein System, das Gewohnheiten der Bewohner kennt, sie in jedem Augenblick sinnvoll unterstützt und so die häusliche Lebensqualität erhöht. „InSel - Intelligente Systeme für ein besseres Leben“ heißt das Projekt, das in Kaiserslautern unter den organisatorischen Fittichen der IHK Zetis GmbH ins Leben gerufen worden ist.**

Plötzlich hat man es mit Begriffen wie „Domotik“ zu tun, was sich mit Gebäudeautomatisierung übersetzen ließe. Oder mit dem Kürzel AAL – das ausgeschriebene Ambient Assisted Living heißt und für das es noch keine geläufige Übersetzung gibt. AAL „umfasst Methoden, Konzepte, (elektronische) Systeme, Produkte sowie Dienstleistungen, welche das alltägliche Leben älterer Menschen situationsabhängig und unaufdringlich unterstützen“, lässt das Lexikon wissen. „InSel“ ist ein Netzwerkprojekt im „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ des Bundeswirtschaftsministeriums, dem als Projektpartner das Fraunhofer IESE in Kaiserslautern, die Gemeinnützige Baugesellschaft Kaiserslautern AG, die F.K. Horn GmbH & Co. KG, das Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern GmbH, die Binder Elektronik GmbH, die ESF Software GmbH, die Bauunternehmung Rheinheimer, die TWK - Technische Werke Kaiserslautern und die CIBEK technology + trading GmbH, Limburgerhof, angehören. Innerhalb eines Jahres soll „In-

Sel“ das wirtschaftlich verwertbare Innovationspotenzial für intelligente Wohnformen erschließen, die insbesondere älteren Menschen ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben ermöglichen und gleichzeitig Energieeinsparungsaspekte berücksichtigen. Visionäres Ziel der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im InSel-Netzwerk ist die Entwicklung eines zentralen Gesamtsystems, einer sogenannten „unified platform“ zur ganzheitlichen Steuerung. Innerhalb des Förderzeitraums von einem Jahr sollen die Projektpartner zu verwertbaren Lösungen kommen.

#### Unerkannte Notfälle

Dass hier nicht etwa im Geiste des l'art pour l'art gearbeitet wird, sondern konkrete Bedürfnisse dahinter stecken, belegt die Analyse des Projektpartners Westpfalz-Klinikum: „Der demographische Wandel wird zu einer deutlichen Zunahme unerkannter Notfälle bei allein lebenden älteren Menschen führen.“ Diese Altersgruppe leide häufig auch an chronischen Erkrankungen, die einer engmaschigen Langzeitbetreuung bedürften. „Die Notfallmedizin will mittels Ambient Assisted Living akute Notfälle sowie Negativentwicklungen chronischer Leiden frühzeitig und automatisiert im häuslichen Umfeld erkennen, um so das sichere und selbstbestimmte Wohnen älterer Menschen im eigenen Heim verlängern zu können.“

Salopp gesprochen wird das InSel-Haus derzeit noch so konzipiert, dass es Defizite der Architektur in Bezug auf Energieeffi-

zienz und Handikaps des Bewohners (aufgrund von Krankheit, Alter oder anderem) ausgleichen soll. „Ist das genug, um einen Markt für diese Systeme zu schaffen?“, hat das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* Prof. Dr. Frank Bomarius, den stellvertretenden Institutsleiter des projektführenden Fraunhofer IESE (Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering) gefragt. Seine Antwort: „Wir müssen vorrangig die Nachrüstung adressieren, denn es werden mehr Wohnungen renoviert als neu gebaut. Insofern zielt der intelligente Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) tatsächlich auf die Kompensation von Schwachstellen in der Nutzungssteuerung von Energie. Bei Neubauten ist erst recht die intelligente Vernetzung modernster Klimatisierung und lokaler Energieerzeugung (KWK, Wärmepumpen, Photovoltaik, Photothermie) ein IuK-Thema. In ähnlicher Weise nutzen Assistenzsysteme in Wohnungen weitestgehend vorhandene Technik, um durch intelligente Vernetzung neue Funktionen zu erzeugen. Der Spaßfaktor wird durch die neuartigen Funktionen, aber auch durch Einsatz moderner Geräte und Bedienoberflächen, wie man sie von iPhone und iPad kennt, bedient.“

### Zu viel Überwachung?

Bei manchem mag die eingesetzte Technik gar Assoziationen zur Totalüberwachung in George Orwells „1984“ wecken. Bomarius widerspricht deutlich: „Ich muss mich entschieden gegen den Begriff Totalüberwachung wehren. Es ist richtig, dass eine Menge individueller Daten erfasst werden. Diese verlassen aber nie die Wohnung. Analog zu einem Oberklassefahrzeug werden die Daten genutzt, um die Wohnung optimal für den jeweiligen Benutzer zu steuern und Assistenz zu bieten. Niemand käme auf die Idee, einen Pkw deswegen unter dem Aspekt der Totalüberwachung zu betrachten.“

### Erschwinglich in Serie

Der Förderzeitraum bis März 2011 ist recht knapp bemessen, um ein marktgängiges Produkt hervorzubringen. Für Bomarius heißt die Strategie deshalb: „Das Projekt kann bis auf drei Jahre verlängert werden. Wir wollen aber bereits im ersten Jahr konkrete Projekte starten und über Ergebnisse spätestens zum Ende des ersten Jahres berichten können. Dabei sind vor allem prototypische Installationen und die Evaluation von Akzeptanz und Nutzen im Vordergrund. Erst mit dieser Erfahrung kann man Produkte schnüren. Die Herausforderung von InSel ist weniger durch verfügbare Technik als durch die Komplexität der Vernetzung vieler Sparten und Gewerke gegeben. Die Kosten sind noch hoch, und der Nutzensvorteil solcher integrierter Systeme muss demonstriert werden. Mit den Stückzahlen sollten in Zukunft „InSel“-Lösungen für höchstens ein- bis zweitausend Euro je Wohneinheit zu bekommen sein und schließlich zum Standard moderner Wohnungen werden, so wie heute jeder Pkw ABS und Airbags hat.“  
(Fred G. Schütz)

Kontakt: Marion Marschall-Meyer, Tel. 0631 303-1233,  
marschall@zetis.de, www.projekt-insel.de

## Success-Wettbewerb 2010

### Germersheimer Firma belegt Platz 1

**Sieben innovative Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz hat der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering mit dem Success-Preis ausgezeichnet. Die Walther Systemtechnik GmbH aus Germersheim gewann den ersten Platz und erhielt 24.000 Euro Preisgeld.**

Der Success-Wettbewerb wird von der landeseigenen Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH ausgeschrieben und richtet sich an Unternehmen mit maximal 50 Mitarbeitern, die im vergangenen Jahr erfolgreich ein neues Produkt oder ein innovatives Verfahren entwickelt und auf den Markt gebracht haben. 2010 wurden 90.000 Euro Preisgelder vergeben.

Das Siegerunternehmen Walther Systemtechnik ist Spezialist für die Aufbringung von Fetten und anderen Medien im Rahmen manueller und automatisierter Prozesse. Sein Micro-Point-Pulsventil ist ein neu entwickeltes Ventil, das einen punktgenauen Auftrag bei hoher Material- und Zeiteinsparung ermöglicht. Es wird etwa bei Automobilherstellern eingesetzt. Erfolgreich beim Success-Wettbewerb war auch die ABZ Handels GmbH aus Ramstein Miesenbach mit einem Preisgeld von 7.000 Euro. Für die Handhabung von Schienen im Gleisbau entwickelte die Firma eine Traverse mit einem patentierten Greifsystem. Dieses kann gleichzeitig zwei bis zu 120 Meter lange Schienen heben und unabhängig voneinander absetzen – das ist wirtschaftlicher und sicherer als bisher. Für ihr innovatives Klauenhygienesystem erhielt die Devio AG aus Kaiserslautern 5.000 Euro Preisgeld. Über das System werden die Milchkühe vor oder nach dem Melken geleitet. Sie laufen über einen Gitterrost, während ihre Klauen durch Reinigungsdüsen mit Wasser abgespült und desinfiziert werden. Das ist sicherer als bisher und beugt der Klauenkrankheit Mortellaro vor.

Minister Hering betonte, dass der Innovationswettbewerb Ansporn sein solle, auch in Zukunft auf die Entwicklung innovativer Produkte zu setzen. Siegerkriterium war neben der Qualität der technischen Entwicklung auch der damit erzielte Umsatz.



Ulrich Dexheimer, Sprecher der ISB-Geschäftsführung (l.), und Hendrik Hering, rheinland-pfälzischer Wirtschaftsminister (r.), gratulierten dem Germersheimer Sieger Rolf Walther von der Walther Systemtechnik GmbH.

# Dach überm Kopf

## Managementforum „KL-CONNECT“ eröffnet Geschäftsstelle

**Ein Dach überm Kopf zu haben ist ja schon mal nicht schlecht. Allzumal dann, wenn es sich um etwas so Immaterielles wie ein Netzwerk handelt. Mit der Eröffnung seiner Geschäftsstelle hat sich das Kaiserslauterer Managementforum „KL-CONNECT“ nun auch in der stofflichen Welt etabliert. Bei der IHK Zetis GmbH in der Europaallee 10 im PRE-Park Kaiserslautern angesiedelt, hat Grit Wehrmann von der Zetis als Geschäftsstellenleiterin das Regiment über „KL-CONNECT“.**

„Ich sehe meinen Arbeitsschwerpunkt zunächst in der Stärkung der Mitgliederbasis, die notwendig ist, um unsere angestrebten Ziele zu verwirklichen“, sagt die Diplom-Ökonomin Grit Wehrmann. Derzeit gehören dem im Februar gegründeten Netzwerk „KL-CONNECT“ rund 25 Unternehmen vorwiegend aus den Bereichen Medien und IT an. „Parallel dazu arbeite ich gemeinsam mit dem Vorstand an einem attraktiven Angebot für unsere Mitglieder, um ihnen die Plattform zu bieten, die sie zum Netzwerken benötigen. Erstes Highlight war die Eröffnungsfeier. Das nächste steht mit der MediaMit am 22. September vor der Tür.“

### Hervorragende Kontakte

Dass der IHK Zetis GmbH die Geschäftsführung übertragen wurde, sei Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit, so Wehrmann. Zetis habe den „Ruf“ der Wirtschaft gehört und die Gründung des Netzwerkes maßgeblich mit vorangetrieben. „Wir verfügen über hervorragende Kontakte zu den Unternehmen in und um Kaiserslautern. Mit der Betreuung etwa von ‚ZIRKL‘ haben wir die notwendige Erfahrung im Managen von Netzwerken gesammelt. Daher war die IHK Zetis die richtige Wahl“, sagt Wehrmann.

Mehr als 80 Interessierte aus Wirtschaft und Wissenschaft waren im Juni zur Eröffnung der Geschäftsstelle gekommen. Für „KL-CONNECT“ sei die Geschäftsstelle von großer Bedeutung, sagte Vorstand Wilfried de Buhr. „KL-CONNECT“ diene seinen Mitgliedern als Plattform, um sich kennen zu lernen, Geschäftsbeziehungen zu pflegen und zu erweitern, Kooperationen anzubahnen und gemeinsame Projekte zu realisieren. Der besondere Anspruch: „KL-CONNECT kennt die Player in der Region und hilft, schnell den richtigen Ansprechpartner zu finden. Um diese und weitere Aufgaben leisten zu können, ist eine Unterstützung durch erfahrenes Netzwerkmanagement notwendig – die IHK Zetis GmbH.“ Mit der Einrichtung der Geschäftsstelle von KL-CONNECT soll die Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in der Region weiter gestärkt werden. „Dabei ist uns wichtig, die vorhandenen Strukturen in Kaiserslautern in unserer Arbeit zu berücksichtigen und mit einzubeziehen“, so de Buhr. Auch der Blick über den Tellerrand sei wichtig, etwa nach Ludwigshafen zum IT-Forum Rhein-Neckar.



Gute Connections mit „KL-CONNECT: Dr. Stefan Weiler (Bildmitte), Geschäftsführer der Multimediainitiative der Landesregierung „rlpinform“, im Gespräch mit Gästen der Geschäftsstelleneröffnung von KL-CONNECT.

### Hohes Potenzial

In seinem Grußwort hob Dr. Stefan Weiler, Geschäftsführer der Multimediainitiative der Landesregierung „rlpinform“, die Bedeutung regionaler Netzwerke hervor. Auch „KL-CONNECT“ werde finanziell unterstützt. Mit der Förderung regionaler Medien- und IT-Netzwerke wolle die Landesregierung das wirtschaftliche Profil der Regionen in Rheinland-Pfalz stärken und so konsequent zu ihrer Weiterentwicklung beitragen.

Im Rahmen der Eröffnung stellte Professor Hajo Weber, Leiter des Instituts zur Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen GmbH (IMO), die regionalen Ergebnisse des von rlpinform in Auftrag gegebenen Gutachtens „Medienstandort Rheinland-Pfalz, Follow up“ vor. Dem IT-Standort Kaiserslautern wird dabei ein hohes Potenzial an Beschäftigungswachstum im IT-Bereich bescheinigt. (Fred G. Schütz)

Kontakt: Grit Wehrmann, Tel. 0631 303-1234, [wehrmann@zetis.de](mailto:wehrmann@zetis.de)

## DESIGNPREIS RLP 2010

### Kreativität gefragt

Hervorragend gestaltete Arbeiten aus allen Bereichen des Kommunikations- und Mediendesigns gesucht: Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vergibt erneut den Designpreis 2010. Die Ausschreibungsunterlagen gibt es im Internet, die Bewerbungsfrist läuft bis zum 27. August. [www.descom.de](http://www.descom.de)

## Förderprogramm Innovationsassistent

Neueinstellung von Hochschulabsolventen wird bezuschusst

**An aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen aus der Praxis angepasst hat das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium die Förderung von Hochschulabsolventen, die als Innovationsassistenten und Innovationsassistentinnen den Wissenstransfer in kleinen und mittelständischen Unternehmen ankurbeln sollen.**

So gibt es nun einen einheitlichen Grundfördersatz, verknüpft mit verschiedenen Zuschlägen – etwa wenn der Betrieb in einer strukturschwachen Region ansässig oder noch sehr jung ist. Mit dem Förderprogramm wird für Firmen die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen zudem sehr viel attraktiver. Innovationsassistenten sind im Bereich Technik und Na-

turwissenschaft ausgebildet und sorgen dafür, dass neueste wissenschaftliche Erkenntnisse schnell in marktfähige Produkte umgesetzt werden.

So profitieren die Firmen von einem Kompetenz- und Wissenszuwachs und stärken nachhaltig ihre Wettbewerbsfähigkeit. Den Hochschulabsolventen wiederum hilft das geförderte Beschäftigungsverhältnis beim Berufseinstieg.

Weitere Infos bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640 und -1645, [traudel.moll@pfalz.ihk24.de](mailto:traudel.moll@pfalz.ihk24.de) sowie unter: <http://www.mwvwlw.rlp.de/Wirtschaft/Innovation/Innovationsassistent>

## Kunst und Technik Innovationspreis

Team des Fraunhofer IESE erhält Auszeichnung



**Aus der Fruchthallen-Ausstellung „Neues aus der Region: Kunst und Technik II“ wurden die Arbeiten jeweils eines Künstlers und eines IT-Forschungsinstituts aus Kaiserslautern prämiert. Zu den Gewinnern gehören Dr. Jürgen Münch, Dr. Jens Heindrich und Dr. Henning Bartel.**

Die drei promovierten Informatiker arbeiten am Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) im Bereich der Messung und Analyse von Softwaresystemen. Mit ihrem Exponat „Phyllo Trees“ sei den drei Urhebern eine hervorragende Symbiose aus technischer Anwen-

dung und künstlerischer Ästhetik gelungen, war die Jury des Kunst und Technik Innovationspreises überzeugt. Deshalb vergab sie an die drei Informatiker den diesjährigen Preis in der Sparte Technik. In der Sparte Kunst ging die Auszeichnung an den Künstler Volker Tinti. Ausgewählt wurden die Preisträger aus dem Kreis der an der Ausstellung beteiligten Künstler und Bildproduktionen aus IT-Forschungsinstituten in Kaiserslautern von einer Jury aus vier Sachverständigen, zwei IT-Experten und zwei Kunsthistorikerinnen.

[www.iese.fraunhofer.de](http://www.iese.fraunhofer.de)



## Risiken minimieren

Innovationsgutscheine für kleine Unternehmen

**Innovationsfähigkeit ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Gerade für kleine Unternehmen ist jedoch das mit Neuentwicklungen verbundene technische und finanzielle Risiko oft zu hoch. Häufig fehlt es an aktuellem Wissen zu Methoden und Instrumenten, um intern Produkt- und Verfahrensinnovationen erfolgreich zu managen. Genau hier helfen die Innovationsgutscheine zur Förderung von Innovationsmanagement in kleinen Unternehmen.**

Damit unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Betriebe bei der Inanspruchnahme externer Innovationsberatung durch vom BMWi autorisierte Beratungsunternehmen. Antragsberechtigt sind Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten und höchstens zehn Mio. Euro Jahresumsatz. Bis zum 31. Dezember 2010 sind vorübergehend auch Firmen mit weniger als 100 MitarbeiterInnen und einem Jahresumsatz von maximal 20 Mio. Euro förderfähig. Die Förderung erfolgt grundsätzlich ohne thematische Einschränkung auf bestimmte Technologien, Produkte, Branchen oder Wirtschaftszweige und in drei Leistungsstufen. Die BMWi-Innovationsgutscheine gibt es bei der IHK Pfalz oder einem autorisierten Beratungsunternehmen.

Weitere Infos bei der Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz, Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1640 und -1645, [traudel.moll@pfalz.ihk24.de](mailto:traudel.moll@pfalz.ihk24.de) sowie unter [www.inno-beratung.de](http://www.inno-beratung.de).

## MediaMit, die zehnte

IT-Messe in Kaiserslautern

**„Effizienzsteigerung durch IT-Einsatz“ lautet das Schwerpunktthema der zehnten MediaMit am 22. September ab 9:00 Uhr im UCI-Kino im PRE-Park in Kaiserslautern.**

Die größte IT-Messe der Pfalz bietet mittelständischen Unternehmen der Informations- und Kommunikationsbranche eine professionelle regionale Präsentationsplattform.

Fachbesucher und Aussteller erwartet ein interessantes Informations- und Vortragsprogramm. Rund 50 Unternehmen und Organisationen präsentieren aktuelle Entwicklungen. Im Fokus sind praxisnahe Infos für IT-Verantwortliche und der Erfahrungsaustausch zwischen Experten und Firmen. Zudem gibt es Workshops.

## Ab jetzt im Netz

Zeitschrift

„Unternehmeredition“

**Online verfügbar: Unter dem Motto „Know-how für den Mittelstand“ widmet sich das Magazin „Unternehmeredition“ praxisorientiert je einem Schwerpunktthema pro Ausgabe – von der Finanzierung mit privatem Beteiligungskapital über Restrukturierung bis hin zur Auslandsexpansion.**

Jede Ausgabe beleuchtet die wichtigsten Entwicklungen und Markttrends auf dem jeweiligen Themengebiet, stellt bedeutende Akteure vor und definiert Begriffe und Zusammenhänge. Im Mittelpunkt steht der Unternehmer selbst, der in Gastkommentaren, Interviews, Fallstudien und Best-Practice-Beispielen zu Wort kommt.

Kern der „Unternehmeredition“ ist die jährlich erscheinende Sonderausgabe „Mittelstandsfinanzierung“. Das Fachma-



Verantwortlich für die Organisation ist die IHK Zetis GmbH, eine Tochtergesellschaft der IHK Pfalz. Sie bietet den Ausstellern eine Kommunikationsplattform zu günstigen Konditionen. So sollen alle Unternehmen, insbesondere die kleineren, mit wenig Aufwand an der Messe teilnehmen können. Komplettpakete erleichtern den Ausstellern die Teilnahme und können online gebucht werden. Über zwei Drittel der Ausstellerplätze sind bereits belegt, der Eintritt für die Besucher ist frei.

Weitere Infos unter [www.mediamit-kl.de](http://www.mediamit-kl.de) oder bei Bernd Heß, IHK Zetis GmbH, [hess@zetis.de](mailto:hess@zetis.de), Tel. 0631 303-232.



gazin erscheint sechs Mal jährlich als Publikation der GoingPublic Media AG. Aus diesem Verlag liegen auch die folgenden Magazine beim Datenbankanbieter GENIOS auf: DIE STIFTUNG, GoingPublic Magazin, HV Magazin, Smart Investor sowie Venture Capital.

Nähere Infos über die Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) der TU Kaiserslautern, Ansprechpartner ist Jan-Ulrich Glup, Tel. 0631/205-3202, [glup@kit.uni-kl.de](mailto:glup@kit.uni-kl.de).

## Grüne Projekte

Umweltinnovationen im Film

**Wie in Industrie und Gewerbe Ressourcen geschont und Energie effizienter eingesetzt werden kann, das zeigen fünf neue Filmbeiträge der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).**

DBU-geförderte kleine und mittlere Unternehmen zeigen dort zum Beispiel, wie sich nur mit Laserlicht Oberflächen umweltfreundlich reinigen lassen oder wie Fenster und Türen aus heimischem Holz durch eine spezielle Modifizierung haltbar und stabil wie Tropenholz gemacht werden. Diese und über 40 weitere Filme zu beispielhaften DBU-Fördervorhaben aus Umwelttechnik, Umweltforschung, Naturschutz und Umweltbildung sind jetzt aktuell auf dem neuen DBU-Videokanal bei YouTube unter [www.dbu.de/video](http://www.dbu.de/video) abrufbar und auch als DVD unter [www.dbu.de/643publikation991.html](http://www.dbu.de/643publikation991.html) kostenfrei erhältlich.

## Strategie für saubere Fahrzeuge

EU will Autoindustrie helfen

**EU-Industriekommissar Antonio Tajani erhofft sich durch eine europäische Strategie günstige Rahmenbedingungen für die Förderung der Entwicklung von energieeffizienten Fahrzeugen.**

Damit soll der europäischen Autoindustrie geholfen werden, ihre führende Position weltweit zu festigen. Die Strategie bevorzugt zwar keine bestimmten Technologien, zielt aber auch auf die Einführung gemeinsamer Normen für Elektroautos ab. Mit ihrer neuen Strategie möchte die EU-Kommission den Klimawandel bekämpfen und die Abhängigkeit Europas vom Öl verringern. Die Kommission wird ihr Legislativprogramm zur Verringerung der Fahrzeugemissionen fortführen, Forschung im Bereich Ökotechnologien fördern und Leitlinien für Anreize auf der Nachfrageseite vorschlagen. (Dr. Ralf Gerschkat, DIHK)



## CVC rückt auf

### Mitglied in „Kompetenznetzwerke Deutschland“

Der 2006 gegründete Commercial Vehicle Cluster Südwest ist als neues Kompetenznetz in die Initiative „Kompetenznetze Deutschland“ aufgenommen worden.

Dies hat der unabhängige wissenschaftliche Beirat der Initiative, der sich aus namhaften Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft der Kompetenznetz-Community zusammensetzt, beschlossen. Mit der Initiative leistet das Bundeswirtschaftsministerium einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung zwischen Industrie und Forschung und zur Entwicklung von interna-



tional wahrnehmbaren Clustern. Die Mitgliedschaft in der Initiative stellt für die involvierten Kompetenznetze ein Gütesiegel dar.

„Im Süden von Rheinland-Pfalz und dem angrenzenden Südwesten sind 25 Prozent

der deutschen Nutzfahrzeugindustrie konzentriert. Die Aufnahme in die Initiative zeigt, dass es richtig war, den Commercial Vehicle Cluster Anfang 2008 als Innovationstreiber und Wissensmanager insbesondere für mittelständische Unternehmen in Rheinland-Pfalz als GmbH zu organisieren“, sagt die Geschäftsführerin der Commercial Vehicle Cluster Nutzfahrzeug GmbH Barbara Jörg.

Gesellschafter der GmbH sind das Land Rheinland-Pfalz, die Daimler AG, die John Deere-Lanz Verwaltungs AG, die Grammer AG, die Kirchhoff Automotive GmbH & Co. KG und die euro engineering AG. Der Unternehmenssitz ist in Kaiserslautern, unweit des John Deere Entwicklungszentrums.

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-2225-2	Tragevorrichtung (extrudiert), Kleinteile für Lifejackets (Mundstücke etc.)	Polyamid	20.000 Stck.	Ludwigshafen
LU-A-2245-1	EVA, PP, TPU, EVA Hotmelt, Latex	PP/EVA-Gemisch Regranulat	20.000 kg, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2259-12	Notebook gebraucht, DELL D610, 100 GB HDD, 1024 MB RAM, DVD/CD-Brenner, 1a Zustand	Näheres siehe: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	2 Stck., regelmäßig, 299,00 €	Neuhofen
LU-A-2273-12	Laserdrucker Lexmark E322 gebraucht, inkl. angebrochenem Toner, USB	voll funktionsfähig	4 Stck., regelmäßig, 15 €	Neuhofen
LU-A-2353-1	EVA, TPU, PP Regranulat, CD		20 t, monatlich	Ludwigshafen
LU-A-2361-12	Ruß Printex 140 U	Spezialruß	10 kg-Papiersäcke	Ludwigshafen
LU-A-2458-12 Personal Computer	HP/Compaq Midi Tower Celeron 1,8 GHz, 512 MB RAM funktionsfähig	Näheres siehe: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	20 Stck. à 44 €	Neuhofen
LU-A-2489-1	Servoxyl VPDZ 7/100	Entschäumer, Hersteller: Elementis, NL-Delden, Lieferung aus Mai 2009	550 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2490-1	Perkacit SDMC	Lieferung aus Januar 2010	5.500 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-2491-4	Offsetpapier	weiß/recycling, 43 cm breit, je ca. 250 kg m. Papierhülse 6 cm, ca. 1 m Durchmesser	6 Rollen	Neustadt
LU-A-2622-12	PC FujitsuSiemens Tower P4 2.8 GHz	FSC Tower W 620, 512 RAM, 40 HDD, DVD/CD-RW, Sound, LAN, Tastatur, Stromkabel, funktionsfähig	10 Stck. à 75 €	Neuhofen
LU-A-2623-12	PC FujitsuSiemens Tower P4 3.2 GHz	FSC Tower W 620, 1024 RAM, 80 HDD, DVD/CD-RW, Sound, LAN, Tastatur, Stromkabel, funktionsfähig	10 Stck. à 119 €	Neuhofen

## Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-2495-2	HD-PE-Rohre	ungemahlen, Abschnitte, Produktionsabfälle etc.	20 t, monatlich	
LU-N-2496-2	PP-Vlies auf Rollen oder in Ballen gepresst	Produktionsabfälle, Reklamationsware etc.	50 t, monatlich	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

## Vorsitzender Dr. Schäfer wiedergewählt

Wettbewerbsfähigkeit durch Erschließung neuer Märkte sichern

**Der pfälzische Außenwirtschaftsausschuss hat in seiner konstituierenden Sitzung für die Wahlperiode 2010 bis 2016 Dr. Wolfgang Schäfer zum Vorsitzenden des pfälzischen Ausschusses und gleichzeitig zum stellvertretenden Vorsitzenden des gemeinsamen Außenwirtschaftsausschusses der IHKs Darmstadt, Pfalz und Rhein-Neckar wiedergewählt.**

Dr. Schäfer, Alleingeschäftsführer der Stabila Messgeräte Gustav Ullrich GmbH in Annweiler, hatte bereits seit Ende 2007 diese Funktionen inne. Die Sitzung des Ausschusses, der von Unternehmensvertretern zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch genutzt wird, stand im Zeichen der konjunkturellen Erholung.

IHK-Vizepräsident und Mitglied des Vorstands der BASF SE Harald Schwager brachte auf den Punkt, was die Mitglieder des gemeinsamen Gremiums im Berufsalltag stets motiviert: „Wer sich dem Auslandsgeschäft stellt, kann so den Erfolg seines Unternehmens gewährleisten und in Deutschland Arbeitsplätze sichern.“ Dr. Schwager erläuterte Strategien zu Krisenmanagement und Zukunftssicherung von

Unternehmen: „Deutsche Unternehmen brauchen gar nicht zu versuchen, hinsichtlich niedriger Arbeitskosten mit Niedriglohnländern zu konkurrieren – da können wir nur verlieren. Europas Stärke liegt in der Innovationskraft seiner Industrie. Hier gilt es, durch Investitionen in Bildung, Forschung und Entwicklung der Konkurrenz entgegen zu treten.“

Kritisch hinterfragte Dr. Schwager die Versorgungssicherheit mit wichtigen Rohstoffen – auch für zukunftssträchtige Technologien – und warnte mit Blick auf den Alleingang Europas beim Emissionshandel vor einem Wettbewerbsverlust energieintensiver Produktionen.

Sein Appell richtete sich auch an die Politik: „Intensivieren Sie den Abbau von Handelsbarrieren und sorgen Sie für international gleiche Rahmenbedingungen beim Klimaschutz – nur so können gleiche Wettbewerbsbedingungen unseren heimischen Unternehmen optimale Zugänge in neue Märkte garantieren.“

Weitere Infos: Dr. Hans Riemann, Tel. 0621 5904-1900, [hans.riemann@pfalz.ihk24.de](mailto:hans.riemann@pfalz.ihk24.de)



Dr. Harald Schwager, Vizepräsident der IHK Pfalz und Mitglied des Vorstands der BASF SE (rechts), diskutiert mit den Mitgliedern des neu konstituierten Ausschusses über die Herausforderungen der Weltwirtschaft.

## TERMINE

**2. September – Wirtschaftsgespräch Lateinamerika mit anschließender Weinprobe argentinischer und Pfälzer Weine**

**16. September 2010 – Erfolgreicher Vertriebsaufbau in China**

**17. September 2010 – Workshop: Export und Markteintritt USA**

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de), [www.pfalz.ihk24.de/international](http://www.pfalz.ihk24.de/international)

## Forum Außenwirtschaft Plattform für Unternehmen am 19. August

**Bereits zum 15. Mal findet das „Forum Außenwirtschaft“ statt. Auch Ministerpräsident Kurt Beck und Wirtschaftsminister Hendrik Hering werden daran am 19. August im Hotel Hilton Mainz teilnehmen.**

Zusammen mit den Wirtschaftsorganisationen bietet das Wirtschaftsministerium diese Kommunikations-Plattform für Unternehmen an, die international agieren möchten. Das wollen in diesem Jahr bundesweit rund 900.000 kleine und mittlere Firmen, wie eine Untersuchung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ergab.

Beim Forum Außenwirtschaft finden Gesprächsrunden sowie Fach- und Regionalforen statt; Experten und Firmenvertreter stehen Rede und Antwort. Parallel dazu gibt es einen Infomarkt mit Vertretern von Fachorganisationen des Bundes und des Landes.

Weitere Infos und Online-Anmeldung: [www.forum-aussenwirtschaft.de](http://www.forum-aussenwirtschaft.de).

## Konjunkturbericht MOE 2010

Umfrage in Mittel-  
und Osteuropa

**Bereits zum fünften Mal haben die deutschen Auslandshandelskammern der Region Mittel- und Osteuropa (MOE) eine gemeinsame Konjunkturumfrage durchgeführt.**

Nahezu 1.000 vorwiegend deutsche Unternehmen in 15 Ländern gaben hierfür ihre detaillierten Einschätzungen zur Konjunkturlage, den Erwartungen und dem vorherrschenden Investitionsklima ab.

Die Auswertung der über 100.000 Einzelantworten ergibt ein Stimmungsbild über die Standortqualitäten und die wirtschaftliche Lage in den jeweiligen Ländern.

Weitere Infos auf [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 19646.



### Sportliche Großereignisse in Brasilien

*Ende Juni organisierte die IHK Pfalz am Ludwigsplatz eine Veranstaltung rund um das Thema Brasilien. Zuerst informierten sich rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Chancen für deutsche Unternehmen durch die WM 2014 und die Olympischen Spiele 2016 in Rio. Anschließend schauten sie gemeinsam das Spiel Brasilien gegen Portugal der Fußballweltmeisterschaft live auf der Großbildleinwand an. Eine brasilianische Caipirinha durfte dabei natürlich nicht fehlen.*

## „Eurozone fehlt der Schwung“

Coface: Aber erste Verbesserungen im Länderrating

**Coface zeigt sich verhalten optimistisch bei der Einschätzung der Länderrisiken. Zwar neigt sich die globale Wirtschaftskrise dem Ende zu, doch während viele Schwellenländer zu einem kräftigen Aufschwung ansetzen, verzeichnen die Industrieländer zunächst nur ein zienlich schwaches Wachstum. Vor allem der Euro-Zone fehlt bislang noch der rechte Schwung.**

Coface Deutschland bietet Lösungen im Forderungsmanagement aber auch Länder- und Brancheninformationen. Vorstandsmitglied Norbert Langenbach: „Das Risiko für Zahlungsausfälle und -verzögerungen ist nach wie vor ausgesprochen hoch.“ Auch Vorstandssprecher Franz Michel warnt: „Die Überwindung der Kreditkrise bedeutet keineswegs, dass alle Risiken verschwunden sind“. Auf dem Kongress Länderrisiken 2010 sagte Michel:

„Wir erwarten einen sehr langsamen Aufschwung, denn öffentliche Haushalte und Unternehmen werden lange brauchen, um Verbindlichkeiten zurückzuführen.“ Zusätzlich zum Forderungsausfallrisiko sei auch die Liquiditätsversorgung für Unternehmen ein Problem.

Das Rating A2 der USA versieht Coface mit positivem Ausblick. Aber für die westeuropäischen Länder reiche es noch nicht zu einer weiteren Verbesserung. Im Januar war das Rating einiger Staaten, darunter Deutschland und Frankreich (beide A2), bereits für eine Aufwertung ins Auge gefasst worden. Europa habe allerdings noch mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Im vierten Quartal 2009 habe das Wachstum in Deutschland stagniert.

Auch in Deutschland hätten sich die Zahlungsausfälle im ersten Halbjahr 2009 ver-

doppelt, erläutert Langenbach. „Aber ab dem dritten Quartal 2009 hat sich die Zahlungsmoral der Unternehmen wieder verbessert.“ Weiterhin seien die Ausfälle aber in vielen Ländern ausgesprochen hoch. Vorstandssprecher Franz Michel: „Deshalb ist es unerlässlich, alternative Finanzierungen zu prüfen, eigene Potenziale zu heben und Risikomanagement zu betreiben. Wir wissen, dass diese Unternehmen besser durch die Krise gekommen sind.“ Er rät im Bereich der Finanzierung das Know-how von professionellen Partnern stärker zu nutzen.

Für 2010 erwarten die Coface-Analysten lediglich ein Wachstum von 0,8 Prozent in der Euro-Zone.

Weitere Infos unter [www.coface.de](http://www.coface.de) in der Rubrik „Country Risk and Economic Research“.

## Von der Forderung zur Vollstreckung

Wissenswertes auf der IHK-Homepage

Wie man sich durch Kreditsicherungsmit- tel vor Zahlungsausfällen schützen kann, welche Rechte Gläubigern bei Insolvenz des Schuldners zustehen und Interessan- tes über gerichtliche Klagearten erfahren die Teilnehmer der IHK-Infoveranstaltung „Von der Forderung zur offenen Vollstre- ckung“.

Weitere Informationen zum Forderungs- management finden Sie auf der Home- page der IHK Pfalz, [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 38346, 31603, 38397 und 14567.

Ansprechpartner ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de).



## Internetnutzung

Nötig für den Betriebsrat?

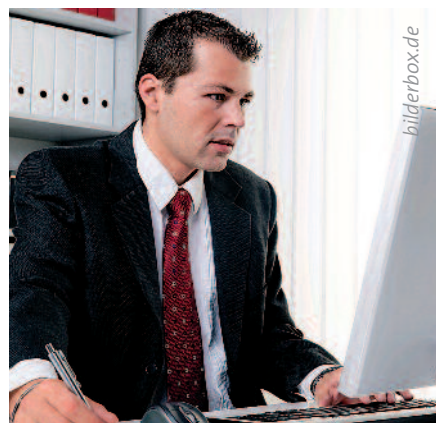
**Das Bundesarbeitsgericht (Entscheidung vom 20.1.2010, Az.: 7 ABR 79/08) entschied Anfang des Jahres, ob einem Betriebsrat ein Internetanschluss zur Verfügung gestellt werden muss oder nicht. Ein Betriebsrat hatte keinen und klagte deshalb gegen sein Unternehmen.**

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) entschied im konkreten Fall, dass der Kläger einen Internetanschluss auf Kosten des Unternehmens erhalten müsse. Allgemein hielt das BAG fest, dass der Mitarbeitervertreter im Falle einer solchen Streitigkeit nicht konkret darlegen müsse, dass das Internet der Erfüllung seiner betriebsverfassungsrechtlichen Aufgaben diene. Vielmehr müsse der Arbeitgeber nachweisen, dass berechnete Belange der Internetnutzung entgegenstünden. Diese könnten beispielsweise die Gefährdung besonderer Geheimhaltungsinteressen sowie das betriebsübliche

bzw. das auf Arbeitgeberseite vorhandene allgemeine Ausstattungsniveau sein.

Diese Entscheidung knüpft an die ständige Rechtsprechung des BAG an, das einen Anspruch des Betriebsrats auf einen Internetzugang zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner gesetzlichen Aufgaben bejaht.

*RA Alexander Schlichting, Industrieverbände Neustadt/Weinstraße, Tel.: 06321 852-242, [Alexander.Schlichting@ivn.de](mailto:Alexander.Schlichting@ivn.de)*



## Seminar: Digitale Steuerprüfung

Fahnder berichten aus der Praxis

**Im Seminar „Digitale Steuerprüfung – Wenn der Prüfer mit dem Laptop vor der Tür steht“ stellen die Referenten vom Finanzamt Trier ihre Erfahrungen als Steuerfahnder und -prüfer beim Datenzugriff sowie relevante Rechtsgrundlagen vor.**

Neben den Streitfragen ist auch die praktische Arbeit mit der Prüfsoftware IDEA der Finanzverwaltung ein Thema: Denn die Beamten haben seit 2002 das Recht, im Rahmen einer Betriebsprüfung auf Unternehmensdaten zuzugreifen. Die Teilnahmegebühr für das Seminar am 25. August, 14-17 Uhr bei der IHK Zetis GmbH in Kaiserslautern beträgt 129 Euro plus MwSt.

Weitere Infos und Anmeldung bis 11. August unter [www.zetis.de/veranstaltungen](http://www.zetis.de/veranstaltungen)

## Fristlose Kündigung Arbeitsunfähigkeit vorgetäuscht

**Bleibt ein Arbeitnehmer unter Vorlage eines Attests der Arbeit fern und nimmt die Lohnfortzahlung in Anspruch, obwohl er die Krankheit nur vortäuscht, rechtfertigt das eine fristlose Kündigung.**

Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im Fall eines Krankenpflegers entschieden, der nach Vorlage des Krankheitsattests gegenüber einem Mitarbeiter erklärt hatte, er sei psychisch und physisch topfit, aber nicht für die Arbeit. Das Gericht verwies auf den hohen Beweiswert des Attests. Wenn der Arbeitgeber die Arbeitsunfähigkeit bezweifle, müsse er die Krankheit darlegen und erforderlichenfalls beweisen – und bei Zweifeln weitere Details angeben. Dies tat der Krankenpfleger nicht. Damit stehe fest, dass die Erkrankung nur vorge- täuscht sei. (Urteil des Landesarbeitsgerichts Hessen vom 8. Februar 2010; Az.: 16 Sa 890/09). (Bs)

## Neuer Ausbildungspakt beschlossen

### Berufsorientierung in den Fokus gerückt

**Am 20. Mai wurden mit der Unterzeichnung einer neuen Vereinbarung „RLP für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ die Ausbildungs- und Weiterbildungsperspektiven in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2010 bis 2014 beschrieben. Partner des neuen Ausbildungspaktes sind alle Wirtschaftskammern und -verbände, die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland sowie die Landesregierung.**

Der bisherige Ausbildungspakt in Rheinland-Pfalz war sehr erfolgreich. Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge hat sich in den vergangenen fünf Jahren besser entwickelt als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Ausbildungsquote liegt in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt. Trotz der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise hat es in den beiden letzten Jahren jeweils Ende September mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegeben.

Die neue Vereinbarung nimmt auch neue Zielrichtungen in den Blick. Schon im vergangenen Jahr hatten sich die Ministerien, Wirtschaft und Arbeitsagenturen auf eine optimierte Zusammenarbeit verständigt, um Jugendliche stärker bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Nun verabredeten die Paktpartner auch gemeinsame Vorhaben in der berufsbezogenen und betrieblichen Weiterbildung. Für die Sicherung des Fachkräftebedarfs wird das gesamte Spektrum von Erstausbildung und Weiterqualifizierung in den Blick genommen. Damit setzt Rheinland-Pfalz beim Thema Fachkräftesicherung unter dem Motto „Gute Leute – Gute Aussichten“ einen Schwerpunkt.

Ein weiterer Kernpunkt des neuen Länderpaktes ist die bessere Vorbereitung auf die Ausbildung durch die Schulen und die frühzeitigere enge Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft. „Der Rückgang der Schulabgängerzahlen bedeutet, dass das Angebot an Ausbildungsstellen absehbar die Nachfrage übersteigen wird. Deshalb

sind die Stärkung der dualen Ausbildung und die bessere Information ein besonderes Anliegen und inhaltlicher Schwerpunkt dieser Vereinbarung“, sagte Präsident Peter Adrian für die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz auf der Fachtagung aus Anlass der Unterzeichnung in Mainz.

Die Wirtschaft verpflichtet sich, ihr Ausbildungsengagement wie in den vergangenen Jahren konstant hoch zu halten. Die notwendige Fachkräftesicherung der Betriebe erfordert unter anderem, Ausbildungsangebot und Ausbildungsnachfrage noch passgenauer zusammen zu bringen. Mehr ausbildungsfähige und ausbildungswillige junge Menschen sollen die Schulen mit einem ordentlichen Abschluss verlassen. Die Quote der Jugendlichen eines Jahrgangs, die die Schule ohne Abschluss verlassen, soll bis zum Ende der Paktlaufzeit auf fünf Prozent gesenkt werden. Angesichts des angespannten Lehrerarbeitsmarktes und des baldigen Ausscheidens vieler Berufsschullehrer aus dem aktiven Dienst will das Land in den nächsten Jahren ebenfalls alle Anstrengungen unternehmen, um die Unterrichtsversorgung an den berufsbildenden Schulen, besonders im Kernaufgabenbereich der dualen Berufsschule, deutlich zu verbessern.

Die duale Berufsausbildung bietet jungen Menschen zahlreiche Chancen. Sie können unter einer Vielfalt von Berufen wählen. Das schließt auch den erleichterten Zugang Beruflich Qualifizierter zu einem Studium ein. Mit der verbesserten Durchlässigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung stellt sich die duale Berufsausbildung als Premium-Bildungsprodukt und adäquate Alternative zum Abitur dar. Auch die stärkere Implementierung neuer dualer Studiengänge macht die Vereinbarung zum Thema. Hier müssen aus Sicht der Wirtschaft die Rahmenbedingungen noch flexibler gestaltet werden, um Betriebe und Studenten für diese Option zu interessieren und die Hochschulen zu animieren, neue Studiengänge einzurichten.



## Tourismus

### Landesweiter IHK-Arbeitskreis gegründet

**Um die Interessen der rheinland-pfälzischen IHK-Mitgliedsunternehmen aus der Tourismuswirtschaft noch stärker gegenüber Politik und Öffentlichkeit vertreten zu können, wurde auf Landesebene der IHK-Arbeitskreis Tourismus gegründet. Denn für die touristischen Leistungsträger bestehen derzeit aus Sicht der IHKs zu geringe Möglichkeiten, an den tourismuspolitischen Diskussionen auf Landesebene zu partizipieren.**

Das Gremium besteht aus Unternehmensvertretern der einzelnen Tourismusbereiche sowie aus hauptamtlichen Mitarbeitern der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern (Koblenz, Pfalz, Rheinhessen, Trier), dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW), der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT) sowie den für den Tourismus relevanten Branchenverbänden wie dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) und dem Verband der Campingplatzunternehmer Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. (VCRS).

Ziel des IHK-Arbeitskreises Tourismus ist es, eine engere Kooperation und Kommunikation zwischen MWVLW, RPT, IHKs und Unternehmen der Tourismusbranche zu erreichen und die touristischen Leistungsträger stärker in die Entscheidungsprozesse auf Landesebene einzubinden. Auf diese Weise kann eine bessere Koordination der Positionen unterschiedlicher Leistungsträger zu aktuellen tourismuspolitischen Themen erfolgen, gemeinsame Interessen können stärker gebündelt und den politischen Vertretern kommuniziert werden. Des Weiteren ist es Ziel des Gremiums, die Tourismusstrategie 2015 des Landes kritisch und strategisch zu begleiten.



## „Mehr Reform-Mut“

Forderungen der IHKs an Merkel

**Berlin.** „Geradezu sensationell“ sei die DIHK-Prognose von 2,3 Prozent Wirtschaftswachstum 2010, an die ermäßigten Mehrwertsteuersätze werde die Regierung „rangehen“, die Kassenbeiträge sollten vom Arbeitseinkommen abgekoppelt werden – Bundeskanzlerin Angela Merkel bezog am 22. Juni 2010 auf der Vollversammlung der 80 IHKs in Berlin in ihrer 30-minütigen Rede Stellung zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen und nahm sich auch Zeit für Fragen der IHK-Präsidenten und -Hauptgeschäftsführer.

DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann ermutigte die Kanzlerin zu höherem Reformtempo. Jetzt müssten die Weichen für mehr Wachstum und Jobs gestellt werden. „Es wäre falsch, wichtige Themen wie eine stufenweise Steuerreform generell zu tabuisieren oder dem Koalitionsfrieden zu opfern“, unterstrich der DIHK-Präsident. Die Koalition müsse auch auf die älter werdende Bevölkerung und den Fachkräftemangel reagieren. „In diesem Jahr rechnen wir mit mehr als 50.000 Lehrstellen, die nicht besetzt werden können“, sagte Driftmann. Er warnte zudem, dass Banken- und Schuldenkrise das Vertrauen der Menschen in die gemeinsame Währung und die Vorteile Europas geschwächt haben. Politik und Wirtschaft müssten diesen Trend umkehren.

## IHK-Auslandsschulwettbewerb

Quito ist der Sieger

**Berlin.** Gemeinsam mit Bundesaußenminister Guido Westerwelle als Schirmherr des Wettbewerbs zeichnete DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann die Gewinner des 2-jährigen IHK-Auslandsschulwettbewerbs „Schüler bauen weltweit Brücken“ aus.

Der DIHK-Präsident erinnerte an die große Bedeutung der Auslandsschulen: „Unsere Wirtschaft braucht diese Schulen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit im Ausland zu sichern.“ Die hervorragende Arbeit der deutschen Auslandsschulen ins rechte Licht zu rücken, ist das Anliegen des mit 80.000 Euro dotierten Auslandsschul-



## Bürokratieabbau gefordert

Zwölf Vorschläge der Wirtschaftsverbände

**Berlin.** Eine Liste mit zwölf konkreten Vorschlägen zum Bürokratieabbau hat der DIHK gemeinsam mit BDA, BDI, ZDH und ZKA jetzt der Bundesregierung überreicht.

Darunter: Verbesserungen beim elektronischen Entgeltnachweis ELENA, Erleichterungen für Existenzgründer bei der Umsatzsteuervoranmeldung, Vereinfachungen bei der Abgeltungssteuer sowie die Gleichbehandlung von Rechnungen und Belegen in elektronischer und Papierform. Dazu DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben: „Die Wirtschaft könnte damit um mehrere Milliarden Euro pro Jahr entlastet werden. Allein das Ausstellen und Aufbewahren von Rechnungen schlägt derzeit mit rund neun Mrd. Euro jährlich zu Buche.“ Der für Bürokratieabbau zuständige Staatsminister im Bundeskanzleramt, Eckart von Klæden, nahm den Maßnahmenkatalog der Verbände entgegen. Bis 2011 will die Bundesregierung die Wirtschaft von einem Viertel der bestehenden Informationspflichten befreien. Immer noch belasten rund 9.200 Dokumentations- und Nachweispflichten die Wirtschaft jährlich mit 48 Mrd. Euro. Neben dem Abbau fordern die Verbände aber auch die Vermeidung neuer Bürokratielasten. Dazu müsse der Nationale Normenkotrollrat in Zukunft umfassender und frühzeitiger in die politischen Prozesse einbezogen werden.



wettbewerbs der Industrie- und Handelskammern. Die drei Siegerschulen kommen aus Quito, Peking und Manila.

## Keine Alleingänge

Gegen höhere  
Klimaschutzziele

**Berlin. Höhere Klimaschutzziele im europäischen Alleingang – gegen diese jüngsten Pläne der EU-Kommission hat sich der DIHK mit Erfolg gewehrt.**

Brüssel müsse in der Klimapolitik verlässlich bleiben und die Signale auf mehr Investitionen stellen, nicht auf höhere Kosten, hatte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben argumentiert: „Europa kann sich keine neuen teuren Alleingänge leisten. Das schwächt lediglich die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen, ohne die globale Klimapolitik voranzubringen.“

Connie Hedegaard, die die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele für 2020 ohne angemessene Beteiligung der anderen großen Emissionsländer von minus 20 auf minus 30 Prozent anheben wollte, machte nun einen Rückzieher.

## Chemikalienhandel

Informationsaufwand  
geht zu weit

**Berlin/Brüssel. Bei der Verordnung zum Chemikalienrecht – REACH – schießt das Bundesumweltministerium mit weitgehenden Informationspflichten für den Handel deutlich über das gesetzliche Ziel hinaus. Dagegen erheben der DIHK und vier weitere Verbände Einspruch.**

Die Kritik: Die zusätzlichen Informationspflichten führen zu wesentlich mehr Aufwand und ziehen Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen aus anderen EU-Mitgliedstaaten nach sich. Laut europäischer REACH-Verordnung müssen Unternehmen, die Produkte mit gefährlichen Chemikalien herstellen und vertreiben, ihre Abnehmer über deren Inhaltsstoffe informieren. Die zuständigen Behörden möchten diese Pflichten nun aber auf deutlich mehr Produkte beziehen, als dies der Wortlaut der Verordnung vorsieht.



## E-Bilanz

DIHK fordert Augenmaß

**Berlin. Die ab 2011 beim Finanzamt einzureichenden elektronischen Jahresabschlüsse dürfen nicht umfangreicher ausfallen als bisher.**

Viele Unternehmen müssten sonst ein kostspieliges neues Rechnungswesen einführen, warnt der DIHK in einem Schreiben an die Finanzverwaltung. Letztere erarbeitet derzeit eine Verordnung, die vor allem die Gliederungstiefe der zu übermittelnden Zahlen regeln soll. Die meisten Unternehmen verfügen aber nicht über ein detailliertes Rechnungswesen, sondern ermitteln ihren Gewinn anhand einer überschaubaren Zahl von Kennziffern. Sinnvoller wäre es daher, so der DIHK, sich an die Vorgaben der bewährten handelsrechtlichen Gliederung zu halten.

## Etappensieg

Keine irreführende  
Ampelkennzeichnung

**Brüssel. Das Europäische Parlament hat sich entsprechend der Forderung des DIHK gegen eine Ampelkennzeichnung bei Lebensmitteln ausgesprochen. Dies ergab die Abstimmung der Abgeordneten am 16. Juni 2010.**

Auch in anderen Punkten fand die DIHK-Position Gehör: So haben die Parlamentarier sich gegen eine Mindestschriftgröße sowie für großzügigere Ausnahmen für Kleinstverpackungen ausgesprochen. Auch sollen europaweit einheitliche Vorschriften gelten. Dies erleichtert es Unternehmen, ihre Waren grenzüberschreitend im EU-Binnenmarkt anzubieten. Kritisch ist jedoch, dass das EU-Parlament sich für eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung ausgesprochen hat. Die abschließende Entscheidung im Europarat wird nicht vor Februar 2011 erwartet.

## IMPRESSUM



### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Monika Lorenz  
Tel. 0621 5904-1202  
monika.lorenz@pfalz.ihk24.de  
Redaktionsassistentin:  
Jennifer Fahn  
Tel. 0621 5904-1201  
jennifer.fahn@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2010  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr  
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages  
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen  
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-  
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%  
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr  
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein  
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-  
kündigt wird.

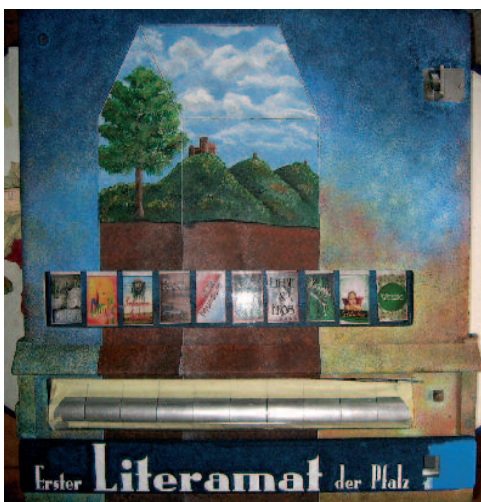
Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen  
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-  
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Jazz vom Feinsten

Gleich mit drei Höhepunkten wartet im August das palatia jazz Festival 2010 auf. So tritt am 6. August in Hassloch die norwegische Sängerin und Komponistin Randi Tytingvåg mit einer Mischung aus Jazz, Tango und Cabaret auf. Als „Französische Nacht“ angekündigt, gastiert der internationale Stardrummer Manu Katché am 8. August im Dirmsteiner Schlosspark. Und zum krönenden Abschluss begibt sich die Sängerin China Moses mit dem Raphaël Lemonnier Quartet auf die Blues-Spuren von Dinah Washington – Jazz-feeling pur am 14. August in Herxheim. [www.palati jazz.de](http://www.palati jazz.de)



## Wandertipps aus dem „Literamat“



Erlebnisreiche Wanderungen im Pfälzerwald empfehlen ab sofort 20 als Klein-kunstwerke gestaltete Zigaretten-schachteln im Literamat in Annweiler-Queichhambach am östlichen Ortseingang. Der Literamat ist ein umgebauter und patentierter Zigarettenautomat. Dessen Initiator Helmut Seebach will so dem Fremdenverkehr einen neuen Impuls geben. Die Ausflugstipps werden auch zu einem literarischen Erlebnis, denn die Literetten beinhalten Prosatexte, Gedichte auf Hochdeutsch und in Pfälzer Mundart sowie Sachtexte über den Pfälzerwald.

## Künstlerisches Potenzial der Region

Wie vielfältig die Künstlerinnen und Künstler in der Metropolregion sind, zeigt die Ausstellung „Regionale 2010“, die vom 31. Juli bis 19. September im Ludwigshafener Wilhelm-Hack-Museum zu sehen ist. Über 500 Kunstschaffende haben für das Großprojekt ihre zeitgenössischen Werke eingesandt; die Jury wählte davon 61 Positionen aus. Gezeigt wird ein attraktives Gesamtarrangement unterschiedlicher Generationen in den Sparten Malerei, Skulptur, Fotografie, Objektkunst und Installation.

[www.wilhelmhack.museum](http://www.wilhelmhack.museum)

[www.kunstverein-ludwigshafen.de](http://www.kunstverein-ludwigshafen.de)



## VORSCHAU

September 2010

## Großer Walfisch

Die Rheingalerie wird das Gesicht von Ludwigshafen nachhaltig verändern. Im September wird das riesige Einkaufszentrum am ehemaligen Hafen am Zollhof eingeweiht. Wir haben nachgehört und auch selbst nachgesehen, um Sie auf die Dinge einzustimmen, die da kommen werden.



## Nicht nur Wald und Bäume...

Der Landkreis Südwestpfalz und die zwei kreisfreien Städte Pirmasens und Zweibrücken sind kaum zu fassen: Urlaubsregion, Industriestandorte, über Jahrhunderte militärisches Aufmarschgebiet, turbulente Vergangenheit und schwer zu ortende Zukunft. Wir schauen in unserer „Heimatkunde“ genauer hin, was die Südwestpfalz zu bieten hat.

